

Breslauer Zeitung.

Erstverleger: Hermann Kohn, in Breslau 5 Markt, Neuen-Komment. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer sechszeiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erstverleger: Hermann Kohn, in Breslau 5 Markt, Neuen-Komment. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer sechszeiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Nr. 4. Mittags-Ausgabe.

Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 4. Januar 1876.

Deutschland.

Breslau, 3. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat dem ordentlichen Professor Dr. Rosspatt an der Akademie zu Münster, dem Kreisgerichts-Depotalkassen-Rendanten, Rechnungs-Rath Jordan zu Brandenburg und dem Stenographen, fürstlich waldeschen Rechnungs-Rath Wenz zu Wroclaw den Orden des Königs von Preußen, den Kronen-Orden dritter Klasse, zu Wroclaw im Kreise von Schlesien den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Landbrieffträger Kassubek zu Leobschütz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Regierungs- und Banrath Friedrich Gustav Brennhagen zu Breslau den Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen; den Regierungsrath Richter in Esfurt zum Ober-Regierungsrath und Regierungsrath-Präsidenten; den Admiralstab soll in der Regel bestehen aus 3 Capitän zur See, 9 Corvetten-Capitänen und 8 Capitän-Lieutenants; der Marine-Abtheilung aus 2 Capitän zur See, 7 Corvetten-Capitänen, 10 Capitän-Lieutenants und 4 Lieutenants zur See. Die anderen hienach verbleibenden Seesoldaten in der Zahl des Staats bilden das Seesoldaten-Corps. Der Admiralstab soll diejenigen Officiere enthalten, welche durch hervorragende Bildung und Leistung sich ausgezeichnet haben und welche in denjenigen Stellen Verwendung finden, in denen für die Organisation der Marine, die Ausbildung der Seesoldaten und die Verwendung derselben vornehmlich gewirkt wird. Die Officiere des Seesoldaten-Corps sollen in dem praktischen Dienste ihre Verwendung finden und die des Marine-Abtheilung in Folge besonderer technischer Begabung den verschiedenen Specialitäten des Marine-Dienstes dauernd zugewiesen werden. Das Abancement soll in den genannten drei Theilen des Seesoldaten-Corps unabhängig von einander geschehen und nach den bestehenden Bestimmungen über die in den Chargen zu erlangende Seefahrtszeit für die Officiere des Admiralstabes und des Seesoldaten-Corps erfolgen, während für die Officiere des Marine-Abtheilung das Abancement unter Absehung von der Seefahrtszeit von besonderer Befähigung und hervorragenden Leistungen in der Specialität abhängig machen will. Die Absehung der Officiere des Marine-Abtheilung in das Seesoldaten-Corps ist jedoch nur dann zulässig, wenn die Seefahrts-Bedingungen für die einzelnen Chargen erfüllt sind.

Als Uniform-Abzeichen für die Officiere des Admiralstabes bestimmte sich eine in Gold gefärbte Krone, für die Officiere des Marine-Abtheilung eine goldene Krone an Stelle des Sterns der Seesoldaten nach den beiden anliegenden Proben.

Ich beauftrage Sie, Mir alle diejenigen Officiere zur Vernehmung in den Admiralstab bis zum Capitän-Lieutenant abwärts und in den Marine-Abtheilung bis zum Lieutenant zur See abwärts in Vorschlag zu bringen, welche Sie Mir als dazu geeignet bezeichnen können.

Breslau, den 14. December 1875. Wilhelm.

An den Chef der Admiralität.

[Bekanntmachung.] Mit Genehmigung des Herrn Reichskanzlers werden die nachfolgenden Bestimmungen des zu St. Petersburg abgeschlossenen internationalen Telegraphen-Vertrages von jetzt ab auch auf den Telegraphen-Verkehr innerhalb des Deutschen Reiches Anwendung finden.

1) Der Ausgeber eines Privat-Telegramms kann die beschleunigte Beförderung erlangen, wenn er das Wort „dringend“ oder das Zeichen „D“ vor die Adresse setzt und die dreifache Gebühr eines gewöhnlichen Telegramms von gleicher Länge für dieselbe Beförderungsfähigkeit hinterlegt. Das Telegramm wird dann vor den übrigen Privat-Telegrammen befördert.

2) Die Adresse eines Telegramms kann in einer verabredeten oder abgekürzten Form niedergeschrieben werden. Die Vergünstigung, sich ein Telegramm mit derartigen Adressen zu lassen, ist von einer Vereinbarung zwischen dem Adressaten und dem Telegraphenamt seines Wohnorts abhängig. Für die Hinterlegung einer abgekürzten Adresse bei einem Telegraphenamt ist eine Gebühr von 30 Pf. für das Kalenderjahr im Voraus zu entrichten. Die Vergünstigung erlischt, falls die Verabredung nicht verlängert wird, mit dem Ablaufe des 31. December des Jahres, in welchem die Gebühr entrichtet worden ist.

3) Die größte Länge eines Wortes ist auf 15 Buchstaben nach dem Morse-Alphabet festgesetzt.

Der Ueberschuss, immer bis zu 15 Buchstaben, wird für je ein Wort gezahlt. Berlin W., den 1. Januar 1876.

Der General-Postmeister.

Dem Berg-Inspector Hugo Koch ist unter Ernennung zum Bergwerks-Director die Leitung der fischalischen Bleibende-Friedrichsgrube bei Tarnowitz übertragen worden. — Der Bergmeister Callam in Berlin und der Verwalters-Berthold Bellach in Bromberg sind als königliche Eisenbahn-Maschinenmeister bei der Dübener mit dem Wohnsitz resp. in Danzig und Pörsdorf angestellt worden. — Der commissarische Kreisbierarzt Vertelt zu Sendeburg ist zum commissarischen Grenzbeirath für die Kreise Breslau, Gleichen, Uelstau und Schilberg, unter Anweisung des Ortes Stalmierowice als Amtswohnsitz, ernannt und demselben gleichzeitig die commissarische Verwaltung der Kreisbiererei-Stelle des Kreises Uelstau verliehen worden.

Das dem Civil-Ingenieur Herrn Robert Gottlieb zu Berlin unter dem 2. Januar 1873 ertheilte Patent auf eine Ventil-Auslösch-Vorrichtung an Dampfmaschinen ist bis zum 2. Januar 1878 verlängert worden.

Breslau, 3. Januar. [Se. Majestät der Kaiser und Königin.] empfangen heute die Flügel-Adjutanten, Obersten Grafen Waldersee und Heinrich XIII., Prinzen Reuß, bei deren Rückkehr in ihre Garnisonen und nahmen demnach den Vortrag des Chefs des Geheimen Civil-Cabinet, Geheimen Cabinetraths von Wilmowski, entgegen.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] wohnte am Sylvestertage der liturgischen Andacht im Dome bei.

Am Neujahrstage fand bei den Kaiserlichen Majestäten, wie gewöhnlich, der Empfang der Kaiserlichen Hofstaaten und der königlichen Familie statt, worauf beide Kaiserliche Majestäten dem Gottesdienste im Dome beizuhören. Nach Empfang der hier anwesenden Fürstlichen Personen, besuchte Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Ihre Kaiserliche und königliche Hoheit die Kronprinzessin und die königlichen Prinzessinnen. Die Familienliste fand bei den Kaiserlichen Majestäten im Palais statt.

Gestern früh begab sich Ihre Majestät die Kaiserin-Königin mit den Prinzessinnen Marie und Elisabeth nach Potsdam, um in der Friedenskirche, mit Sr. Kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen dem Gedächtnis-Gottesdienste für weiland Ihre Majestäten den König Friedrich Wilhelm IV. und die Königin Elisabeth beizuwohnen.

[Ihre Kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin] begaben sich am Neujahrstage um 9 1/2 Uhr Vormittags zur Gratulation zu Ihren Kaiserlichen Majestäten und um 10 Uhr zum Gottesdienste in den Dom.

Um 11 1/2 Uhr empfing Se. Kaiserliche Hoheit die Commandeure der Regimenter, deren Chef höchsterseits ist. Um 12 Uhr nahm Se. Kaiserliche Hoheit an der Gratulation der Generale bei Sr. Majestät dem Kaiser Theil. Um 12 3/4 Uhr stattete höchsterseits dem

Reichskanzler Fürsten von Bismarck, den Völkshäusern und den Feldmarschällen Besuche ab.

An dem Familientage bei Ihren Majestäten nahm Se. Kaiserliche Hoheit mit dem Prinzen Wilhelm Theil und wohnte von 7 Uhr ab mit den Prinzen Wilhelm, Heinrich, Waldemar und den Prinzessinnen Charlotte und Victoria der Vorstellung im Victoria-Theater bei.

Gestern gab Se. Kaiserliche und königliche Hoheit bei der Abreise der Prinzen Wilhelm und Heinrich nach Kassel, welche um 8 3/4 Uhr Vormittags vom Potsdamer Bahnhof stattfand, den Prinzen bis Potsdam das Geleit und wohnte um 11 Uhr dem Gedächtnis-Gottesdienste in der Friedenskirche bei.

[Reichsanz.] Berlin, 3. Januar. [Der Kaiser. — Die Bundesraths-Bevollmächtigten. — Der höhere Verwaltungsdienst.] Der Kaiser hat, wie man mit größter Befriedigung erfährt, mit ganzer Rüstigkeit des Körpers und Frische des Geistes das neue Jahr angetreten. Alle Personen, welche an dem Neujahrsempfange Theil genommen, können nicht genug die Munterkeit des Geistes preisen. Von politischen Kundgebungen oder Anspielungen war in den Worten, welche der Kaiser bei dieser Gelegenheit sprach, nicht die Rede. Aus Allem geht hervor, daß der politische Horizont durchaus wolkenfrei ist. — Durch die Ernennungen des Ministers des Innern und des Staats-Secretärs v. Bülow zu Vertretern Preußens beim Bundesrath ist unverkennbar eine bisher bestandene Lücke ausgefüllt. Es liegt einmal in der Natur der Dinge, daß der stellvertretende Chef des auswärtigen Amtes auch eine Stelle im Bundesrath haben muß. Aber auch der Minister des Innern hat vielfache Beziehungen zur Reichsverwaltung, wie sie schon zur Zeit des Norddeutschen Bundes hervortraten und nach den Ergänzungen, welche die Verfassung desselben bei der Ausdehnung auf das Deutsche Reich erfahren hat, jedenfalls nicht vermindert sind. In dem provisorischen Bundesrath für die Entwurfung der Verfassung des Norddeutschen Bundes fungirte auch Graf Eulenburg als Bevollmächtigter Preußens und vertrat in mehreren wichtigen Fragen neben dem Ministerpräsidenten die Regierungsausschüsse. Später wurde der Unterstaats-Secretair des Ministeriums des Innern, Herr Bitter, mit der Vertretung dieses Ressorts im Bundesrath betraut. Seit jedoch derselbe Präsident der Seehandlung geworden, war das Ministerium des Innern unvertreten. — Vielleicht wird die Ernennung des Grafen Eulenburg auch dazu beitragen, die öffentliche Meinung über die von einzelnen Blättern wieder aufgestrichene Fabel von einem politischen Gegensatz zwischen dem Präsidenten des Staatsministeriums und dem Minister des Innern aufzuklären.

— Unter den Vorlagen, welche dem Landtage gleich nach seinem Zusammentritt zugehen sollen, wird sich auch der Entwurf eines Gesetzes über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst befinden. Eine solche war bekanntlich dem Abgeordnetenhaus schon in der vorigen Session vorgelegt und von dem Hause an eine Commission verwiesen. Die Sache kam aber nicht über den Stand einer schriftlichen Berichterstattung hinaus, da die Berathung im Hause wegen des Schlusses der Session nicht mehr stattfinden konnte. Das Bedürfnis zu einer Erleichterung der Angelegenheit hat sich aber, namentlich in Hinsicht auf die Erzeugungen der Mitgliedschaft bei den Regierungen, als dringend herausgestellt, und daher wird der frühere Entwurf mit einigen Änderungen unverweilt wieder zur Vorlage beim Bundesrath gelangen.

— Berlin, 3. Januar. [Zur Katastrophe in Bremerhaven. — Der Telegraphen-Tarif. — Die Militärstrafprozeßordnung. — Forschungen in Afrika.] Fürst Bismarck wendet, wie man hört, andauernd dem Vorgange der Katastrophe in Bremerhaven das lebhafteste Interesse zu und hat von verschiedenen Autoritäten Rechtsgutachten eingefordert, um danach eventuell weitere Anordnungen beziehentlich der in dem deutschen Strafgesetzbuche solchen Vorfällen gegenüber vorhandenen Lücken zu treffen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Strafrechtsnovelle in diesem Sinne eine Ergänzung erhalten und in derselben neben dem Paragraphen Duchsene und dem Paragraphen Arnim ein neuer „Paragraph Thomas“ erscheinen möchte. In diesem Falle würde der Bundesrath bald nach dem Wiederbeginn seiner Arbeiten, welcher übrigens schon mit dem 13. d. M. erwartet wird, dieser Angelegenheit näher zu treten haben.

Es verläutet übrigens, daß auch Seitens anderer Bundesregierungen ähnliche Anordnungen hier gemacht worden seien und im Ganzen bereits vier auf den Gegenstand bezügliche Berichte zu weiterem Befinden vorliegen. — Die Einführung des neuen Telegraphen-Tarifs wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen, da demselben mancherlei Schwierigkeiten entgegenstehen.

In parlamentarischen Kreisen herrscht, wie die Correspondenzen bekannter Reichstagsmitglieder an mehrere Provinzialblätter bekunden, ziemliche Mißstimmung darüber, daß eine das Budget so wesentlich tangierende Maßnahme während der Beratungen über den Reichshaushalt und die neue Verwaltungsorganisation des Telegraphenwesens so gänzlich unberührt geblieben ist. Man will jedenfalls Gelegenheit nehmen und zwar wahrscheinlich bei den Erörterungen über den zu erwartenden Nachtragsetat, auf diese Angelegenheit im Reichstage zurückzukommen. — Die Militärstrafprozeß-Ordnung soll, nach bestimmter Absicht der Regierung, nicht später als die gesammten Reichsjustiz-Gesetze zum Abschluß gebracht werden. Es ist neuerdings der früher bereits geltend gemachte Grund für die Verzögerung dieser Angelegenheit wieder betont worden, daß man dem Gegenstande erst dann näher treten wollte, wenn ein Resultat bez. der bürgerlichen Strafprozeßordnung erreicht sein würde. Ob und inwieweit man an die mehrfach erwähnten Arbeiten der Specialcommission anknüpfen wird, welche nun seit bald 2 Jahren im Kriegsministerium ruhen, oder ob man einen neuen Entwurf vorlegen wird, ist fraglich; es sind darüber ganz widersprechende Angaben verbreitet. — Die Angabe, wonach eine Abtheilung des neu zu formirenden Eisenbahn-Regiments nach Frankfurt a. M. verlegt werden soll, erweist sich als unrichtig. Das Regiment wird vorläufig aus 2 Bataillonen bestehen und seine Garnison, wie bisher das Eisenbahn-Bataillon in Berlin, behalten. — Der Afrikareisende Dr. Nachtigall ist wieder in Berlin eingetroffen und wird vorläufig seinen Wohnsitz in Berlin nehmen, theils um wissenschaftliche Arbeiten hier zu beenden, theils um den Vorsitz in der Afrikanischen Gesellschaft zu führen. Die Angelegenheiten der letzteren werden demnach durch Resultate, welche ihre Forschungen erzielt haben, in eine neue Phase treten. Ein Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft im verfoss-

nen Jahre wird demnach an die Reichsregierung erstattet werden. Es steht zu hoffen, daß die letztere auch fernerhin die so hoch wichtigen Forschungen in Afrika unterstützen und den deutschen Forschern ermöglichen werden, mit den Resultaten der Engländer gleichen Schritt zu halten. An Eifer und Hingebung sind die Deutschen auch hier noch unerreicht.

[Dementi.] Die „Carlsruher Zeitung“ berichtet: „Graf Andrassy hat vor seiner Abreise den deutschen Völkshäusern empfangen, der sich des Auftrages zu entledigen hatte, durch die bestimmten und öffentlichen Erklärungen jeder Mißdeutung eines zu seinem Cabinet notorisch in engen Beziehungen stehenden Organs zu begegnen. Er hat hier leichtes Spiel gehabt. Graf Andrassy hat, wenn auch mit dem Befügen, daß er für seine Person jener Erklärungen nicht bedürftig hätte, sein Geleit daraus gemacht, daß dieselben die öffentliche Meinung nicht ohne eine gewisse Berechtigung irritirten hätten, und er hat es deshalb dankbar anerkannt, daß die eng befreundete deutsche Regierung in einer Sprache zu ihm spreche, die aller Orten auch den leisen Zweifel auslösen müßte, als sei eine — wie er zu vermehren keinen Anstand nehme — materiell und formell gleich unzulässige Controle der inneren Verhältnisse Oesterreichs beabsichtigt gewesen.“

Andere Organe behaupten, daß Graf Karolyi dieselbe Frage auf dem auswärtigen Amte besprochen habe. Dagegen schreibt der „Reichsanzeiger“: „Beide, telegraphisch verbreitete, Angaben sind von Zeitungs-Correspondenten erfunden. Weder in Wien noch in Berlin hat irgend welche diplomatische Erörterung dieses Gegenstandes zwischen den Organen beider Reiche stattgefunden.“

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 25. Decbr. 1875 geprägt: an Goldmünzen: 970,990,980 M. Doppelkronen, 298,394,730 Mark Kronen; hieron auf Privatrechnung: 80,193,500 M.; an Silbermünzen: 24,855,035 Mark 5-Markstücke, 107,241,379 Mark 1-Markstücke, 10,076,913 M. 50-Pfennigstücke, 2,138,020 M. 60 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen 12,413,029 Mark 40 Pf. 10-Pfennigstücke, 6,922,381 Mark 55 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 4,593,099 Mark 52 Pf. 2-Pfennigstücke, 2,464,927 Mark 29 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtanzahl: an Goldmünzen: 1,269,394,710 Mark; an Silbermünzen: 162,311,347 Mark 60 Pf.; an Nickelmünzen: 19,335,410 Mark 95 Pf.; an Kupfermünzen: 7,058,026 Mark 81 Pf.

[S. M. „Bineta“] ist, einem Telegramm zufolge, am 31. v. M. in Montevideo gewesen und beabsichtigt am folgenden Tage die Reise nach Valparaiso fortzusetzen. — S. M. S. „Arcona“ ist am 31. v. M. in Kiel außer Dienst gestellt.

Leipzig, 3. Januar. [Die sächsische Bank] hat den Wechsel-Büro auf 6, den Lombardzinsfuß auf 7 pCt. erhöht.

Großbritannien.

* London, 31. December. [Der Gesandte für Honduras, C. Guiterrez,] ist in Folge der Enthüllungen des parlamentarischen Ausschusses zur Untersuchung fremder Anleihen und der Jurisdictionen, welche er seitdem erheben mußte (so die Nichterfüllung des Vordemors-Bantel), seinen Posten nieder. Eine weitere Vertretung dieser Republik unterbleibt vorläufig. Don Carlos Guiterrez war früher Commissar in einem Gesandtschaftshaus, bis die Honduras-Anleihe auf das Tapet kam. Die Enquete der Parlaments-Commission über auswärtige Anleihen, welche in letzter Session veranlaßt wurde, hat über seine Thätigkeit als „Börse“ recht unangenehme Enthüllungen gebracht, in Folge deren er im November nicht, wie die übrigen Diplomaten, zum Vordemors-Bantel eingeladen wurde. Bei dieser einen Zurückziehung ist es nicht geblieben. Unser Don Carlos hat auch andere zu erleben gehabt, die ihm schließlich keinen Ausweg ließen, als seinen Posten aufzugeben. Auch ein anderer transatlantischer Staatenverband, der uns jedoch näher steht, beabsichtigt eine Veränderung seines geschilderten Verkehrs mit England, indessen in ganz anderer Weise. Die Unterhaltung eines General-Agenten für die canadische Confederation hat sich nicht recht bewährt. Der bisher von Herrn Jenkins (Parlamentsmitglied und Verfasser von Ginz's Baby) verfehene quasi-diplomatische Posten soll daher abgelehnt werden und Canada wird sich mit einem einfachen Auswanderungs-Agenten begnügen.

[Stadstone] überfandte Guerrieri Gonzaga, dem Uebersetzer seines Artikels über die Kirche in Italien, 20 Pf. Sterl. für die Gemeinden in der Diöcese Mantua, welche dem Verbote des Bischofs zuwider ihre Priester selbst gewählt haben.

[Die römisch-katholische Hierarchie in England.] Das in London mit der Erlaubnis des Vatican herausgegebene und von dem Hochwürdigsten W. A. Johnson, Secretär des Cardinals Manning, redigirte „Catholic Directory“ für 1876 liefert einige interessante Mittheilungen und Statistiken über den Status der römisch-katholischen Kirche in Großbritannien. Die englische Hierarchie besteht gegenwärtig aus 13 Bisthümern, nämlich dem Erzbisthum Westminster und den 12 Suffragan-Bisthümern: Exeter, Bath, Salisbury, Hereford, Worcester, Gloucester, Ely, Norwich, London, Winchester, Exeter und Southwark. Die zwei Senior-Bischöfe sind Dr. Brown, Bischof von Newport und Merioneth, und Dr. Allart, Bischof von Birmingham, die beide Benedictiner-Mönche sind, und deren Ernennungen von 1840 resp. von 1846 datiren. In England und Wales gibt es einen Cardinal-Erzbischof, einen Erzbischof in partibus, 16 Bischöfe, 1772 Priester und 1061 Kirchen und Kapellen, was seit dem vorigen Jahre einen Zuwachs von 52 Priestern und 20 Gotteshäusern ausmacht. Die drei blühendsten Diöcesen sind, nach der Zahl der Priester und Kirchen, welche sie enthalten, zu urtheilen, Westminster, Southwark und Liverpool. Ferner existiren in England und Wales 215 Kloster-Ordnen, von denen die bei Weitem größere Anzahl aus weiblichen Mitgliedern bestehen, die meistens mit der Jugendberziehung befaßt sind. Außerdem besitzen die Diöcesen Seminare, Industriehäuser, mildthätige Anstalten und politische-religiöse Vereine. In Schottland, welches seit 1827 in drei Kirchen-Districte eingetheilt ist, welche von einem Erzbischof und zwei Bischöfen in partibus infidelium regirt werden, gibt es 244 Priester sowie 233 Kirchen und Kapellen, d. i. ein kleiner Zuwachs gegen das Jahr vorher. Die römische Kirche in Irland umfaßt vier Provinzen: Armagh, Dublin, Cashel und Tuam. An der Spitze einer jeden Provinz steht ein Erzbischof. Die Provinzen wiederum sind in 28 Diöcesen eingetheilt. Das ganze britische Reich umfaßt einschließlich der Niederlassungen und Colonien für die Zwecke der römischen Kirche 12 Erzbisthümer, 71 Bisthümer, 36 apostolische Vicariate und 7 von Rom aus regierte apostolische Praefecturen. Gegenwärtig bekleiden 124 römische Erzbischöfe und Bischöfe Aemter im britischen Reich. Die „Baronage“ enthält die Namen von 36 Mitgliedern des römischen Glaubens, und die „Baronage“ 47. Es giebt 7 römisch-katholische Mitglieder des geheimen Rathes (Privy Council) und 50 Römisch-Katholiken haben Sitze im Unterhause. Erwähnenswerth ist der Umstand, daß der Name von Lord Somers, welcher in Folge der vorjährigen Zeitungs-Controverse über die päpstliche Unfehlbarkeit von der Liste der katholischen Lords in dem „Catholic Directory“ pro 1875 ausgeschlossen war, jetzt wieder auf seinem Platte figurirt.

A. A. C. London, 1. Januar. [Die Staatsfinanzen.] Die pünktlich mit dem Quartalschluß veröffentlichten amtlichen Ausweise über die Lage der Staatsfinanzen lauten recht befriedigend. Die Einkünfte des abgelaufenen Quartals beliefen sich auf Pfd. St. 18,763,167 gegen Pfd. St. 18,304,611 im entsprechenden Zeitraum des vorhergehenden Jahres, das ist ein Zuwachs von Pfd. St. 458,556, an welchem sämmtliche Einnahmequellen mit Ausnahme der Grund- und Häusersteuern, sowie der Einkommensteuer participiren. Die Getränkesteuer lieferte Pfd. St. 56,000 mehr als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Die Zolleinnahme ist trotz des Wegfalles des Zuckerzolls um Pfd. St. 146,000 höher als im vorigen Jahre. Auch die Stempelsteuer, sowie die Post und der Telegraphendienst

Reserten erklebte Mehrerträge. Für das am 31. December abge- laufene Jahr stellten sich die Einkünfte auf Pfd. St. 76,375,193.

[Die neuen Pairs.] Die neuen Pairsnennungen sind zwar noch nicht in officieller Weise bekannt gegeben, aber die Herren führen sich doch heute schon mit ihren neuen Titeln vor. Mr. Gerard Stuart wird schied- lich Lord Allington heißen. Mr. Tollemache wird zum Lord Tollemache of Belmington, Sir Robert Gerard nimmt den Titel Lord Gerard of Bogn an und Mr. Ormsby Gore vertauscht seinen Namen gegen den eines Lord Hur- lod. Was die zusätzlichen Titel des Herzogs von Richmond, Earl von Aber- gavenney und Lord Wharfedale betrifft, so bedingen dieselben selbstverständ- lich keine Namensänderung. Der Erbenantritt führt nur seinen übrigen Ti- teln noch diejenigen eines Herzogs von Gordon und Grafen von Kimare hinzu. Der Graf von Abergavenny wird zum Marquis von Abergavenny und Graf von Breme, während schließlich Lord Wharfedale als Graf von Wharfedale und Biscourt Carleton in der Peerage zu finden sein wird.

[Der Prinz von Wales in Indien.] Aus Calcutta wird un- term 31. ult. gemeldet: „Der Prinz von Wales wohnte heute vor dem Frühstück den equestriellen Übungen der eingeborenen Cavallerie an und be- suchte später sämtliche Krankenhäuser Calcuttas. Nach dem Dejeuner be- theiligte er sich an einer Gartengesellschaft im Regierungsgebäude. Abends speiste er bei Lord Northbrook und um 10 Uhr erschien er auf einem ihm zu Ehren gegebenen öffentlichen Ball im Stadthaus, welcher sehr glänzend ver- lief. Im Laufe des Nachmittags empfing der Prinz auch eine Freimaurer- Deputation, welche ihm eine in ein prachtvolles Kästchen eingeschlossene Adresse überreichte. Die Mitglieder des prinziplichen Gefolges, welche sich auf die Überfahrt nach Gwalundo begeben hatten, sind heute nach Calcutta zu- rückgekehrt. — Aus Indien läßt sich die radicale „Weekly Dispatch“ schreiben, daß der Besuch des Prinzen von Wales trotz der glänzenden Fest- leitungen, die zu Ehren dieses Ereignisses veranstaltet werden, viel Anlaß zur Unzufriedenheit, sowohl unter den Eingeborenen wie unter den Euro- päern giebt. Die Europäer sind besonders aufgebracht, weil die einzige Ehrenbezeugung, die einem der ihrigen in Bombay verliehen wurde, dem Polizeichef Mr. Souter zu Theil wurde. Dieser Herr ist durch- aus nicht populär, nur seine Verwandtschaft mit Lord Sir Bartle Frere wird thatsächlich als seine hauptsächlichste Anwartschaft auf die ihm verliehene Ritterwürde betrachtet. Die Erhebung des Polizeichefs in den Adelstand sah auch sehr wie ein Ausdruck der Dankbarkeit aus, für den Um- stand, daß der Prinz glücklich vor Mordhand bewahrt wurde, und es ist wirklich wenig Furcht vor einer solchen Gefahr in Bombay vorhanden. Die Europäer hat es auch bedröhrt, daß der Prinz sich herbefielte, die Sports an dem graufamsten aller indischen Höfe, dem von Baroda, zu patronisiren. Die Eingeborenen murren, weil der Prinz sich weigert, ihre Beschwerden zu hören und nur seinem Vergnügen nachgeht. Seine Geschenke erregen in vielen Fällen ein mißliebliches Lächeln. Das eingeborene Gemüth versteht den wahren Werth eines Souverains nicht zu schätzen; es ficht, daß der Prinz für Reizpfeifen, Pfeifschäfte, Kistchen und dergleichen Kleinigkeiten, werthvolle Shawls, Kistchen und andere Artikel eingeborener Kunst empfängt. In einem Falle übergab ein indischer Fürst das Präsidium des Prinzen einem seiner Domestiken und fragte niemals mehr darnach. Der Prinz hat ver- sucht, die Mängel der ursprünglichen Arrangements in dieser Beziehung da- durch gut zu machen, daß er sein eigenes Vermögen in Anspruch nimmt und sich aus England weitere Geschenke verschreiben ließ, aber er kann un- möglich, wie es heißt, mit der Freigebigkeit der eingeborenen Sceptlinge Schritt halten.

[Zum Untergange des „Deutschland“.] Die in Voplar geführte handelsamtliche Untersuchung über die Ursache des Schiffbruchs des Dampfers „Deutschland“ erreichte gestern ihren Abschluß. Mr. Cohen, der Anwalt des Norddeutschen Lloyd in Bremen, hob im weiteren Verlaufe seiner Anrede an den Gerichtshof hervor, daß die Anklage betreffs einer Verschümmelung und Verabredung der Leiden gänzlich zu Boden gefallen sei. Mit Bezug- nahme auf die Zeit, welche verstrich, ehe die Strandung des Dampfers an der Küste bekannt war, empfahl er die Rathsamkeit, die Leuchtschiffe mit dem Lande in telegraphische Verbindung zu bringen, und er gab seiner Ueber- zeugung Ausdruck, daß die Untersuchung zu diesem Resultate führen würde. Mr. Bowen, der Vertreter des Handelsamtes, welcher zunächst das Wort ergriff, unterzog die Zeugenaussagen bezüglich der Navigation des Schiffes bis zu seiner Strandung einer sorgfältigen Analyse und überließ es dem Urtheil des Gerichts, ob der Captain in irgend einer Weise zu tadeln sei oder nicht. Der Vorsitzende, Mr. Röthert, schloß alsdann die Verhand- lung mit einer längeren Anrede, in welcher er bemerkte, daß der Gerichtshof die Entscheidung, zu der er nach reiflicher Erwägung gelangen dürfte, dem Handelsamte berichten werde, durch welches dieselbe recht bald ver- öffentlicht werden würde. Dann fügte er hinzu: „Wir sind bei dieser Gele- genheit durch die Gegenwart eines ausgezeichneten deutschen Beamten (Cap- itän Weidmann, Mitglied des Auswärtigen Departements der deutschen Regierung) beehrt worden, der von seiner Regierung speciell abgeordnet wurde, um den Verlauf der Untersuchung zu überwachen, und die sehr große Aufmerksamkeit, welche er unseren Verhandlungen durchweg geschenkt hat, bezeugt hinlänglich das Interesse, welches er dafür bezeugt. Wenn sein kri- tischer Scharsinn irgend welche Mängel entdeckt hat — Mängel, ich sage dies mit aller Offenherzigkeit, welche irgend einem Mangel an Kenntniß oder Erfahrung auf Seiten des Gerichtshofes zugeschrieben werden müssen, — wenn er irgend welche Mängel entdeckt hat, so hoffe ich, er werde im Stande sein, seiner eigenen Regierung die Versicherung zu ertheilen, daß dies eine eingehende, vollkommene und vollständige Untersuchung war, und daß auf Seiten der englischen Regierung keine Anstrengungen oder Kosten ge- scheut wurden, um zu ermitteln, ob Alles geschehen ist, was geschehen sollte, um diese unglücklichen Leute von der Sandbank zu retten, und so weit als möglich die Beschuldigungen wegen Unachtsamkeit und Plünderung, welche gegen einen Theil unserer festsitzenden Bevölkerung erhoben wurden, zu prüfen.“ — Die Schmäde „Increase“ aus Colchester brachte gestern vom Wad des „Deutschland“ verschiedene geborgene Gegenstände, darunter ein Bankbuch, sowie eine Anzahl Cheques, eine beträchtliche Summe Geldes repräsentirend, nach Harwich und behändigte sie dem dortigen Receiver of Wrecks.

[Marine-Nachrichten.] Wie aus Capham gemeldet wird, herrscht auf dem dortigen Marinewerft ein für die gegenwärtige Jahreszeit sehr unge- wöhnliches Leben. Sonst werden beim Jahreswechsel immer eine größere Anzahl Arbeiter entlassen, diesmal aber ist nicht nur sämtliches Per- sonal beibehalten worden, sondern zum großen Theil arbeiten die Leute auch noch Ueberstunden. Als Ursache für diese außerordentliche Thätigkeit ist eine Beschleunigung der Ablieferungsfrist für die im Bau begriffenen Panzer- schiffe anzunehmen.

[Schiffszusammenstoß.] Das alte Jahr hat mit einem bedauerlichen Schiffsunglücke abgeschlossen, welches sich in lehrreicher Weise am St. George's-Canal (zwischen Irland und England) ereignete. Dort stieß auf der Höhe der Smalls der Dampfer „Dante“, der am Mittwoch mit einer Mann- schaft von 30 Köpfen von Liverpool nach Bombay absegelt war, mit der auf der Reise nach Liverpool befindlichen norwegischen Barke „Gronsmair“ in so bestiger Weise zusammen, daß er in Folge der erhaltenen schweren Verletzungen wenige Minuten darauf in die Tiefe sank und mit ihm 22 Personen. Unter den acht, welche ihre Rettung bewirkten, befanden sich der Captain, der erste Steuermann, sowie der erste und zweite Maschinist. Der Dampfer, ein Fahrzeug von 1743 Tonnen und 1000 Pferdekraft, war Eigen- thum von Glover Brothers in London und besaß einen Werth von Pfd. St. 35,000, während der Werth seiner Ladung sich auf Pfd. St. 80,000 bis Pfd. St. 100,000 belief. Die Barke kam mit unerheblichen Beschädigungen davon.

Provincial-Beitung.

n. [Der Gesundheitszustand im Monat December] war nicht so günstig, wie in den beiden vorangegangenen Monaten. Krankenzahl und Sterblichkeit hatten etwas zugenommen; immerhin aber verhielt sich der Monat in diesem Jahre im Ganzen doch nicht viel schlimmer, wie in anderen Jahren. In der Krankenzahl mag er gegen die December der drei früheren Jahre sich ungünstiger verhalten haben, doch läßt sich dies in Zahlen schwer feststellen; in der Sterb- lichkeit wich er nur wenig von ihnen ab, wenn man die Zunahme der Bevölkerung mit in Rechnung zieht. Im Allgemeinen gehört der diesjährige, wie das ganze Jahr, zu der relativ gesunden Zeit, die wir seit 4 Jahren in Breslau gehabt haben. Zahl, Art und Charakter der Krankheiten waren die gewöhnlichen; zu epidemischer Ausbreitung kam keine; Scharlach und Keuchhusten zogen sich noch aus den früheren Monaten fort. Die zeitig eingetretene und rasch sich steigende Kälte vermehrte die Erkrankungen an katarrhalischen und entzündlichen Affectionen, namentlich der Athmungs-Organe, und das um die Mitte des Monats sich einstellende Schneewetter begünstigte die Neigung zu

gastrischen und selbst typhösen Leiden, und den an chronischen Krank- heiten Leidenden, den Rheumatischen, Gichtischen, Unterleibskranken u. war weder das eine, noch das andere Wetter vorthellhaft. Der Winter an sich vermehrt in unseren Gegenden die Zahl der Kranken; schon die gewöhnlichen unerlässlichen Bedürfnisse, Nahrung, Kleidung, Woh- nung und Heizung werden, wenn sie nicht genügend beschafft werden können, wie dies vielfach vorkommt, im Winter oft Veranlassung zu Erkrankung und sind in poliklinischer und privater Praxis den Ver- mählungen der Aerzte hinderlich. Fast die ganze erste Hälfte des Decbr. war rau, trübe, schneereich und kalt, in den ersten 7 Tagen war bei S.D., D., N.D. und mehr noch bei N.W. viel Schnee gefallen; er häuften sich bald fufhoch auf Feldern und in den Straßen; die Kälte stieg vom 6. bis 7. bis zu 20 Grad, wie sie sonst nur dem Januar zukommt; im Decbr. war sie ungewöhnlich und in dieser Abnormität entsprach die Witterung dem unregelmäßigen Verlauf, der das ganze Jahr kennezeichnete; dabei war der 7. ein heiterer Tag, dann ließ die Kälte etwas nach, aber es war vorwaltend trübe, nassend, windig, zuweilen Schneewehen; W. und S.W. wurden vorherrschend, am 14. etwas Regen und von dieser Zeit blieb es meist milde, aber trübe; auch einige ziemlich hellere Tage traten ein, so der 19. und 20.; öfter aber trübe, regnerisch, veränderlich, wie gewöhnlich um die Zeit der kürzesten Tage, der Schnee zerfiel jetzt, theils durch einen zeitweiligen Sonnenblick, mehr aber durch laue Winde und Regen, es wurde feucht, naßkalt, schmutzig und dadurch sowie durch das Wegräumen des Schnees von den Dächern und Straßen der Verkehr sehr be- hindert, für Menschen und Thiere beschwerlich, das Wetter ungesund; die Weihnachtsfeiertage und die folgenden hatten wohl das schlechteste Wetter im ganzen Jahre, Regen, Schnee, Nebel, Graupeln, und fro- es einmal in der Nacht, so zerfiel doch Schnee und Eis unterm Tage zu Wasser und Schmutz, die Oder kam in Fluß. Schwächliche Con- stitutionen waren auf die Stubenluft angewiesen, aber für diejenigen, die gesunde Lungen und gutes Schutzwerk haben, ist dennoch ein zeit- weiliger Gang in freier Luft an jedem Tage eher vorthellhaft, selbst bei dem schlechtesten Wetter. Abend am 29. änderte sich das Wetter nochmals und die beiden letzten Tage waren heiter, aber sehr kalt, bei N., D. und N.D. — Bar. 332,76, ziemlich normal. Mar. 31 ten 336,98, abf. 337,32, Min. den 5. 327,02, abf. 326, 86, stieg und fiel nicht übermäßig. Temperatur im Mittel — 3,2, fast um 3 Gr. kälter, wie gewöhnlich. Mar. abf. 6,3, der 4. Min. — 20,5, den 7. Dunsdruck gering, aber immer mehr zum Regen. W. vorherrschend, dann S.W. und N.W. gleich oft, zuletzt D. und N.D.

Eine jede der bei uns gewöhnlichen Krankheiten war in der Zahl der Krankheits- und Sterbefälle daran, ein wenig erhöht und ein jedes Lebensalter im Verhältnis zur Zahl der vorhandenen Individuen fast gleich betroffen, ein Beweis, daß der Gesundheitszustand im Allge- meinen nicht günstig war, ohne gerade nach einer bestimmten Richtung besonders hinzuneigen; doch war das höhere Alter und namentlich erst das kindliche Alter mehr wie gewöhnlich theilhaftig; für die Hoch- bejahrteten ist der Winter bekanntlich eine gefährliche Jahreszeit, und dieser December hat nicht wenige aus dem Lebensalter von 70—80 Jahren hinweggerafft, von denen ohnehin nur wenige, 4—5 pCt. der Lebenden vorhanden sind. Gestorben sind 538, u. z. 288 m., 250 w., im Novbr. 496, im Decbr. vorigen Jahres 446. Die Sterb- lichkeit war also im letzten Decbr. nicht gar übermäßig. Am meisten trugen, wie gewöhnlich, die Abzehrung und die Krämpfe bei den Kin- dern und die Lungenschwindsucht bei den Erwachsenen bei mit 54, 56 und 57 resp. Todesfällen; Magendarmkatarrh 32, das ist sonst schon zu viel für diesen Monat, und beweist, obwohl es nur Kinder betraf, daß mit den respiratorischen Katarrhen unter dem Einfluß der betref- fenden Witterung auch die Verdauung leicht gestört werden konnte; bei Erwachsenen wirken nicht selten diätetische Fehler an den Weih- nachtsfeiertagen dazu mit, einigermaßen erhöht war die Sterblichkeit durch Schlagfluß und Stikfluß, eine jede dieser beiden Krankheiten mit ca. 25 Fällen, namentlich erlagen ihnen diesmal mehr alte Leute, an Altersschwäche sind 22 gef., fast alle von 40—80 J., mehr als die Hälfte w., an akuten Lungenaffectationen 25, an chronischen 33; das Wetter war gefährlich für alle Asthmatiker; den Mangel an Bewegung und die Stubenluft, auf die sie bei der schlechten oder kalten Witte- rung angewiesen waren, verschlimmerte ihre Leiden; an Gehirnentzün- dung 21, meist Kinder über das 1. Lebensjahr hinaus, auch 3 Er- wachsene waren dabei; an Herzkrankheiten 16, gestörte Circulation, wie sie die organischen Herz- und Gefäßkrankheiten immer begleitet, und wie sie auch gestörte Respiration, Verdauung und Nierenthätigkeit be- dingt, verschlimmert sich auch gewöhnlich unter den genannten Witte- rungsverhältnissen; an treibhaften Leiden 18, an Wasserhuch 13, an Keuchhusten, Scharlach und Typhus je 8, 9, 10. Verunglückt 14, aber schwere Verletzungen, wenn sie auch nicht so unmittelbar und rasch den Tod herbeiführt, sind viele vorgekommen; an Säuerwahn- sinn 2, leider wie fast in jedem Monat; diese Rubrik müßte ganz aus- fallen. Selbstmorde 2, aber wahrscheinlich wenigstens 2—3 mehr, unter den Verunglückten oder Vermissten zu suchen.

Dem Lebensalter nach sind gestorben von 0—1 J. 209; von 1—10 J. 49, von 10—20 J. 21, von 20—30 J. 35, von 30 bis 40 J. 46, von 40—50 J. 47, von 50—60 J. 42, von 60 bis 70 J. 38, von 70—80 J. 42, von 80—90 J. 9. Unheilbare Kinder waren unter den Gest. 47. Die Wochensterblichkeit, durch- schnittlich 130, steigerte sich von der ersten ab, doch übertrafen die Ge- burten um ca. 60 die Sterbefälle jede Woche. Unheil. Geb. 1: 7. Todtgeb. zu den Geb. 1: 40, zu den Gest. 1: 32. Die Gesamt- summe der Gestorbenen im letzten Quartal war 1530 ercl. der Todt- geborenen. Dies Quartal, das wir als das herbstliche bezeichnen, obwohl es oft und diesmal mehr wie sonst, bei uns stark winterlich war, hatte die geringste Quartalsterblichkeit dieses Jahres.

In der Provinz werden sich Krankenzahl und Sterbefälle im Decbr. im Allgemeinen gleichfalls ein wenig vermehrt haben; doch ist Erhebliches oder Bedenkliches von nirgends her gemeldet worden. Im Allgemeinen waltet in der Provinz meist derselbe Krankheits- resp. Gesundheitszustand, wie in der Hauptstadt, soweit er von der Witte- rung abhängig ist; nur einige wenige Kreise in Oberschlesien und das Riesengebirge machen eine Ausnahme, jene sind ungünstiger, dieses günstiger daran. Im Uebrigen resultirt der Unterschied zwischen Bres- lau und der Provinz aus der Dichtigkeit der Bevölkerung und den hygienischen und socialen Verhältnissen. Auch aus entfernteren Gegen- den hörte man nichts von bedeutenden Epidemien; aber fast allgemein ans der gemäßigten Zone wurde eine Verschlimmerung des Gesund- heitszustandes im December berichtet.

Mehr indeß als durch Krankheiten war dieser Monat unheilvoll durch großartige Unglücksfälle und ungewöhnliche Ereignisse, welche meist vielen Menschen das Leben kostete. Zu dem großen Menschen- verlust, der mit dem Scheitern des „Schiller“ im Mai verbunden war, kam im December das Unglück, das das Postdampfschiff „Deutsch- land“ einige Meilen von der Themse-Mündung bei Kentish-Road er- litt, und das uns aus den umfangreichen Berichten noch frisch im Gedächtnis ist; dann kurz darauf die Dynamit-Explosion in Bremen, wodurch nahe 100 Personen getödtet und mehr noch verwundet wurden, ein verhängnisvoller Zufall, der ein beispielloses Verbrechen aus Eigen-

nuz unternommen und mit Apathie begonnen, in seinem Endzweck zu nichte machte, denn es war auf den Untergang der „Mosel“ ab- gegeben. — Ein Grubensturz oder Gasexplosion daselbst in Swaine bei Banskley hat um dieselbe Zeit 120 Menschen getödtet — schreck- licher und mörderischer war die Gasexplosion in den Kohlenkächten zu Fremmeries bei Mons in Belgien, 110 Bergleute erstickten plötzlich oder verbrannten oder wurden unter den einsinkenden Schächten be- graben, nur 2 bis 3 Personen konnten sich retten. Wie einige Natur- forscher behaupten, scheinen Gasexplosionen und Entzündungen in den Bergwerken nicht immer vermeidlich zu sein, trotz aller Sicherheits- vorkehrungen; es soll dies von ungewöhnlicher Gasentwicklung und Gasexpansion herrühren, in Verbindung mit unterirdischen Temperaturen, die von Vulcanen und Erdbeben ausgehen; ein ausgerangtes Kriegs- schiff, der „Goliath“, als Schulschiff benutzt, verbrannte auf der Themse, wobei einige 20 Knaben umkamen; auch ein französisches Kriegsschiff „Magenta“, verbrannte in Toulouse, und 2 andere, „Gi- rondo“ und „Louisiana“, beschädigten sich durch Aneinanderrennen, auch bei diesen Unglücksfällen blühten mehrere Menschen ihr Leben ein.

Auf dem Befehl und in seiner Umgebung sprachen seit mehreren Monaten einige Zeichen für eine erneuerte Thätigkeit dieses Vulcans. Stärkere und andauernde Rauchsäulen mit Flammen zeitweise unter- mischt, das Hervortreten einer heißen Quelle in der Solfatara im Westen von Neapel gelten als Vorboten eines neuen Ausbruchs. Am 6. December des Morgens bei trübem Wetter verpölte man in Neapel ein Erdbeben, stärker in Bari, Caserta, San Marco, San Giovanni u. Die Menschen liefen ins Freie und campirten daselbst in der Nacht zum 7.; in Neapel nahm das Volk die Heiligen aus den Kirchen und zog mit diesen Bildern in Procession durch die Straßen; man be- fürchtete Unruhe und Plünderung, denn dies ist bei Erdbeben wie bei anderen Calamitäten nichts ungewöhnliches, in Südamerika wie in Lissabon (1. November 1755), zum Glück waren die Erdstöße un- gefährlich; der Befehl hat bis jetzt nur einen alten Krattcrand ein- gestürzt und einen neuen Regal in die Höhe gehoben. — Am 12ten fand ein heftiges Erdbeben in Peshawar und Lahore statt. Um die- selbe Zeit in Portorico, die Stadt Arecibo fast ganz zerstört; am 13ten Abends 9 Uhr 15 Minuten bei heiterem Himmel in der Gegend von Constanza von N.W. nach S.D., am 21sten Abends 7 Uhr bei und in Bukarest. Zu diesen Ausprägungen unterirdischer Elementarereignisse gefellen sich noch andere seltene Phänomene; ein Lavinensturz im Ries- engebirge, zumal solche, bei denen Menschen verschüttet werden, ist selten. Im Winter 1846—47 wurden durch Schneesturz im Aupagunde eine Frau, zwei Kinder und Vieh verschüttet; 1773 zwei Männer, ein Knabe und ein Hund, der Hund wühlte sich durch den Schnee einen Weg nach außen, auf demselben rettete sich der Knabe, die beiden Männer wurden 12 Ellen hoch von Schnee bedeckt todt aufgefunden. Stür- misches Wetter trat noch oft auch in diesem Monat ein. Auf den südlichen Inseln der Philippinen, in der Provinz Albaga besonders, auf Luzon und Marila wüthete ein furchtbarer Orkan, bei dem an 250 Personen, Viehheerden und andere Habe zu Grunde gingen; das war Ende des Monats. In Langensalza wurde am 1. December, wie schon am 29. November, ein Nordlicht gesehen; in Bunzlau am 6. December den Nebensonnen ähnliche Lichterscheinung am westlichen und südlichen Himmel Nachmittags über eine Stunde lang anhaltend. In Schweden blieb der gewöhnlich voll und stark fließende Motata- strom 4 Tage lang aus, der trockne gelegte Grund war mit tobtten Fischen und Schalthieren bedeckt — seit 16 Jahren ist dieses Phä- nomen dreimal eingetreten. Gegen Ende des Monats in vielen Ge- genden nochmals Ueberschwemmungen in Folge des vorzeitigen Thauens großer Schneemassen und Regen, so in Schottland; in den Graf- schaften Perth, Fife u. m. a. standen große Strecken Ackerland unter Wasser. Auch in Deutschland waren mehrere Flüsse ausgetreten, die Neisse, die Warthe, die Elbe u. Anglücksfälle, durch Fahrlässigkeit herbeigeführt waren gleichfalls nicht selten, Erstickungstod durch Kohlen- dust, Verletzungen im Straßenverkehr und durch Maschinen. In Hestlin, einem Ort mit 600 Einwohnern im Aargauer Jura, ver- loren 80 Menschen durch den Einsturz des Schulgebäudes, in welchem zur Weihnachtsfeier sich Viele versammelt hatten, ihr Leben. Epiphyotien waren, wie bisher, nicht selten. Bei Färö sollen 50 Menschen von Hundebissen worden sein. Hossentlich wird das Jahr 1876 sich besser auführen.

— d. Breslau, 3. Januar. [Der Bezirksverein des nordwest- lichen Theiles der inneren Stadt] hat gleichzeitig mit der Ein- lassung zu der am 5. Januar, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale der neuen Brie- halle stattfindenden Generalversammlung den Mitgliedern einen Jahres- bericht über das abgelaufene 9. Vereinsjahr überreicht, dem wir Folgendes entnehmen. Der Bericht constatirt die erfreuliche Erfahrung, daß durch die rege Theilnahme der Vereinsmitglieder das allgemeine Interesse der Bürger an unterm communalen Leben gewachsen ist, denn der Verein hatte bei Beginn des Jahres 171 Mitglieder, welche Zahl bis zum Schluß des ver- flossenen Jahres bis auf 288 gestiegen ist. Die Thätigkeit des Vereins docu- mentirte sich durch 11 allgemeine Versammlungen, in denen verschiedene Themat und communale Fragen zur Verhandlung kamen. Außerdem wur- den 16 Vorstands- und 7 Comité- und Commissionsbildungen abgehalten. Wie im Vorjahre die Herren Professor Dr. Galle, Professor Dr. R. H. Bach und Director Schlegel die Güte hatten, den Mitgliedern wiederholt lehrreiche Vorträge zu halten, ebenso haben auch im verfloffenen Jahre Rector Dr. Luch im Alterthumsmuseum und Professor Dr. Römer im mineralogischen Museum vor einem großen Zuhörerkreise von Mitgliedern des Vereins die Gelegenheit gehabt, höchst interessante und lehrreiche Vor- träge zu halten. Der Vorstand des Breslauer Consumvereins hat mit großer Bereitwilligkeit dem Verein die Veranlassung der neuerbauten, dem Consumverein gehörigen Dampfbäder gestattet. Im vergangenen Sommer wurde seitens des Vereins ein Ausflug nach Obernigk gemacht. Von einem Mitgliede war ein Geschenk von 75 Mark zur Verfügung an würdige Be- dürftige des Vereinsbezirks eingegangen. Die Summe ist am 31. December d. J. nach gewissenhafter Prüfung der Würdigkeit der Empfänger vertheilt worden. Möge dieses Beispiel reiche Nachahmung finden! Derassenbericht weist auf ein Einkommen 805 Mark 9 Pfg., in Ausgabe 758 Mark 35 Pfg., so daß ein Bestand von 46 Mark 74 Pfg. verbleibt. Außerdem besitzt der Verein eine Einlage im Vorjahr-Verein in Höhe von 300 Mark. Dem Jahresbericht ist noch das Vereinsstatut und ein Mitgliederverzeichnis bei- gegeben.

— d. Breslau, 2. Januar. [Handwerker-Verein.] In dieser Woche hielt der Vorstand eine Sitzung, in der zunächst die Neuwahlen für den jüngst verstorbenen langjährigen und als Vereinsvorstandsmitglied und Kassirer vielfach verdienten Buchhalter Egel vollzogen wurden, wonach Herr Eisenbahnbeamter und Vorstandsmittelglied Krauswische als Kassirer und der Vereinsrepräsentant Herr Gerbermeister Fritz als Mit- vorstand bestätigt und einige andere geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden. Die Vorträge eröffnet der Verein Montag den 3. d. M. wieder mit einem Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Breitprecher mit Erläute- rungen über Chemie (oder Astronomie). Diesem folgt am 10. Herr Dr. Belzer über das Alter des Menschengeschlechtes; dann Herr Oertum- lehrer Rödelius mit Besprechung eines statistischen Themas; Herr Sani- tätsrath Dr. Eger hat sich ein medicinisches Thema gewählt; Hr. Dr. Buch- wert seinen Vortrag über Galvanismus fortsetzen, Hr. Dr. med. Römer ein medicinisches Thema erläutern, indeß Herr Professor Palm ein literarhistorisches Thema zum Gegenstand angegeben hat. Herr Archivrath Dr. Grünhagen, dessen Vortrag der Verein schon eine Zeit lang vermisst hat, wird denselben wieder mit Auseinandersetzung eines Themas aus der vaterländischen Geschichte eröffnen, Herr Director Dr. Mach einen literarischen Vortrag halten, dem wieder eine geschichtliche Er- örterung Herrn Director Reimann's folgen wird. Die nächsten beiden Vortragen, Herr Sanitätsrath Dr. Hobann und Dr. med. Julius- burger haben sich ihr Thema vorbehalten; den Schluß macht am 27. März

Prioritäts-Obligationen der Salzigischen Carl-Ludwigs-Bahn mit 13 Mark 88 Pf., die verloosten Obligationen mit 555 Mark pro Stück eingelöst. (Vergleiche Inserat.)

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Medizinische Section.
Sitzung vom 17. December 1875.

Herr Prof. Dr. Heidenhain referirte über eine in seinem Institute von Herrn Dr. Ostrumoff aus Moskau angestellte Untersuchung, betreffend die Innervation der Blutgefäße der äußern Haut. Bei dem Umfange des Vortrages können hier nur einige Sätze desselben hervorgehoben werden.

1) Durch Reizung des peripherischen Endes eines frisch durchschnittenen ischiadicus mit mittelstarken Strömen des Magnetelektromotors kann man bei curarisierten wie bei nicht curarisierten Hunden eine Verengung der Gefäße am Fuße erzielen, welche sich beliebig lange ($\frac{1}{2}$ St.—1 St.) ausdehnen läßt. Die Angabe von Gold, nach welcher während jener Reizung entweder sofortige Gefäß-Erweiterung oder doch nur geringe und schnell vorübergehende Verengung mit darauf folgender Erweiterung eintrete, beruht auf einem Irrtum.

2) Erst nach beendigter Reizung erweitern sich die Gefäße und zwar über das vor der Reizung bestandene Maß hinaus.

3) Nach Durchschneidung des nv. ischiadicus sinkt in den nächsten Tagen die Erregbarkeit der die Verengerung herbeiführenden Nerven schnell. Wenn dieselbe nach ungefähr 4 Tagen auf ein Minimum herabgekommen ist, tritt bei Reizung des ischiadicus mittelst tetanisierender Inductionsströme Gefäß-Erweiterung an dem Fuße auf.

4) Dasselbe Resultat kann man an einem frisch durchschnittenen nv. ischiadicus erzielen, wenn man durch denselben in Pausen von je 5 Secunden einzelne Inductionsströme von einer gewissen mittleren Stärke sendet.

Durch diese Tatsachen ist die zuerst von Schiff aufgestellte und neuerdings von Vulpian und Goltz vertheidigte Annahme, nach welcher neben Gefäßzerstrenden auch erweiternde Fajern existiren, zur Evidenz erwiesen. Goltz hat aber die Leistungsfähigkeit der ersteren unterschätzt und die vorwiegende Wirksamkeit der letzteren an einem in der Degeneration begriffenen Nerven für das normale Verhältniß gehalten.

5) Die nach Durchschneidung des n. ischiadicus eintretende dauernde Gefäßvermehrung, welche erst im Laufe der Zeit allmählich abnimmt, ist Folge der Fährung der berengenden, nicht (Golg) einer anhaltenden Reizung der erweiternden Fasern. Denn Durchschneidung von Nerven, welche nur erweiternde Fasern enthalten, bringt an den Theilen, zu welchen diese Fasern gehen, keine dauernde Gefäßpilation hervor.

6) Die Gefäßverbindungen besitzen, unabhängig von den von Hirn- und Rückenmark an dieselben herantretenden Nerven, die Fähigkeit, auf Steigerung des arteriellen Druckes durch verstärkte Tätigkeit ihrer Ringmuskulatur der Art zu reagieren, daß eine selbst beträchtliche Druckerhöhung (herbeigeführt auf mechanischem Wege oder durch Reizung des n.v. splanchnicus) eine Erweiterung nicht zur Folge hat, vielmehr mitunter trotz der Druckerhöhung selbst eine Verengerung eintritt.

7) Die wahrcheinlichen Vermittler dieser selbstständigen Reaction sind die schon von Bulpian und Golz an den Gefäßwandungen vorausgesetzten gangliösen Centra, auf welche die verengenden Nerven im Sinne einer Verstärkung ihrer Thätigkeit, die erweiternden Nerven als Hemmungsnerven einwirken.

8) Die Gummungsnerben der Hautgefäße können auf dem Wege des Reflexes durch Reizung sensibler Nerven, ferner durch Athmungsuspension, durch Nicotin- und Calabar-Injection erregt werden. Wenn man einen dieser experimentellen Eingriffe bei einem Hunde macht, dem vorgängig ein *nv. ischiadicus* durchschnitten worden ist, so steigt gleichzeitig mit dem arteriellen Druck die Temperatur an allen Pfoten mit Ausnahme der gelähmten, welche trotz erheblicher Drucksteigerung eine Temperaturerhöhung nicht wahrnehmen läßt.

9) Die in dem *nv. ischiadicus* enthaltenen *basomotorischen* und *Hemmungs-Nerven* treten aus dem Rückenmarke nicht durch dieselben Wurzeln, welche jenem Stamme die Fasern für Empfindung und willkürliche Bewegung zuführen (*Sacral-Wurzeln*), sondern durch die höheren *Spinalnerven* bis zur untern Grenze des Brustmarkes und vielleicht noch über diese hinaus. Sie laufen durch die *rami communicantes* der Spinalnerven zum *Sympathicus* und werden erst durch diesen dem *nv. ischiadicus* zugeführt.

10) Die Hemmungsnerben der Hautgefäße spielen eine wesentliche Rolle bei der Wärme-Regulation. Denn indem Reizung derselben die die Haut durchströmenden Blutmengen erheblich vermehrt, steigt die Wärme-Abgabe nach außen, was ein Sinken der Innentemperatur zur Folge hat.

II. Zu Secretären für die nächste Sitzzeit wurden die Herren Professor Cohnheim und Freund gewählt.

Freund. Escheiden.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der medicinischen Section vom 26. November 1875.

Herr Dr. Sany demonfirte einen *Cysticercus subretinalis* in einem Auge, das vor 2 Tagen enucleirt worden war. Die Enucleation mußte vorgenommen werden wegen einer durch den *Cysticercus* hervorgerufenen sehr acuten Iridochorioiditis, die eine sympathische Affection des andern Auges befürchten ließ.

Der Fall betraf einen 26 Jahr alten, sonst ganz gesunden und kräftigen Locomotivheizer, der im März d. J. plötzlich unter Kopfschmerzen eine Verschleierung des rechten Auges bemerkte und 5 Tage darauf augenärztliche Hülfe suchte.

Der unter den Erscheinungen einer Retinitis (apoplectica), die ursprünglich für eine cystische gehalten wurde, an der macula lutea eingewanderte Cysticercus-Embryo war anfänglich durch die Blutextravasate verdeckt und nicht zu sehen; er wurde erst 12 Tage später, nachdem er sich bereits weiter entwickelt und die unterhalb seiner Einwanderungsstelle gelegene Netzhautpartie bläsig vorgegetrieben hatte, diagnostiziert. Der Patient trug das Entozoon 7 Monate ohne irgend welche Schmerzempfindung, bis plötzlich die Iridochorioiditis eintrat.

Der Bulbus war $3\frac{1}{2}$ Stunden nach der Enucleation in einer präaquatorien Ebene durchschnitten und bisher in verdünntem Alkohol aufbewahrt worden. Trotz der hierdurch eingetretenen Veränderung der Gewebe sah man deutlich nach Entfernung des Glaskörpers die Netina in ihrem ganzen hinteren Abschnitt sammt den mit Blut gefüllten größeren Venen; sie zeigte sich von der Pupille aus nach allen Richtungen hin in größeren und kleineren Falten (Leisten) abgelöst und nur dicht unterhalb der Macula lutea fuglich vorgezogen. An letzterer Stelle lag, die ein wenig linsenförmig abgeplattete nackte Opticercusblase, eingebettet in das fast 1 Mm. dicke, grauweiße, frische Exsudat der Chorioidea und zwar mit ihrem Kopfteil, der sich durch die Kalkkörperchen deutlich markirte, nach vorn gerichtet und dicht an der Netina an. Der Durchmesser der Blase betrug fast 5 Mm.

Hierauf herrschte Herr Dr. Buchwald über Versuche, die er in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Litten angestellt hat: Es wurde bei Thieren (Hunden und Kaninchen) die linke Nierenvene unterbunden, um die darauf eintretenden Structurveränderungen der Niere, der Zeit und dem Wesen nach, kennen zu lernen. Folgendes war der constante Befund:

Einer unmittelbar nach der Unterbindung beginnenden und allmählig zunehmenden hochgradigen Stauung mit Vulturen in's Gebeide, folgte Verfestung und Zerfall der fecerirenden Zellen Elemente und Schutz-Epithelien. Die Verfestung begann frühstens 12 St. nach der Unterbindung. Das gesammte Organ nahm bis zum 6. Tage an Größe und Gewicht zu, dann trat Verkleinerung ein, theils durch Aufsaugung des ergossenen Blutes, der verfestenden, zertrümmerten Zellen, theils durch Fortschaffung der letzteren mit dem Harn. Nach 4-6 Wochen war die Niere vollkommen atrophisch, mit dem Harn. Auffallend wenig verändert erschienen stets die Gefäßknäuel, die auch im ganz atrophischen Organe relativ wohl erhalten aussahen und nur ein wenig kleiner und einander enger abtrodten wurden, während die Harnkanälchen theils collabirt, theils mit Zelltrümmern in Schollenform vollgeloopft angetroffen wurden. Einmal zeigten sich neue, große, benöse Abflussbahnen durch die Nierenkapfel.

Die Veränderungen waren analog, den in anderen Organen (Leber, Seh-
nerb) nach langdauernden, hochgradigen Stauungen beobachteten.

Freund. Abschieden.

Breslau, 4. Januar. Angekommen: Se. Durchlaucht Victor Herzog von Ratibor, Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Fürst von Corvay, General der Cavallerie à la suite der Armee aus Schloß Rauden. Se. Durchlaucht Herzog von Ujest, Fürst zu Hohenlohe-Debringen aus Slawenitz. Se. Durchlaucht Prinz Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen aus Al.-Dronowitz. Se. Erlaucht Hr. Graf zu Stollberg-Wernigrade, Majorats-

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

8. Novitsch, 1. Januar. [Kreisag.] Bei dem am 29. v. Mts. hier stattgehabenen Kreislag waren von 75 zum Erbsinnen berechtigten Mitgliedern 57 theils persönlich erschienen, theils durch Vollmachten vertreten; es fehlten 18 dem Ritterstande angehörige Besitzer, und zwar 7 polnische und 11 deutsche. Nachdem Fürst Roman Czartoryski in Vertretung seines Vaters als Mitglied des Kreislages eingeführt worden, wurde zur Berathung der Propositionen geschritten. Der erste Vorschlag, betreffend die Bewilligung einer Unterstützung von 900 Mark an Landbesitzer-Hebammen, wurde bewilligt. Die zweite Proposition, Antrag des Magistrats zu Zutroschin auf Bewilligung einer Kreisunterstützung von 15,000 Mark zum Bau einer Caussee von Sulmierzyce über Bunyn nach Zutroschin, wurde, da die Ansichten über die Rentabilität dieser Caussee sehr von einander abwichen, vertagt. Bei Berathung des Stats pro 1876, der mit 29,517 Mark abschließt, lag der Antrag eines Mitgliedes vor, den Zuschuß für das amtliche Kreisblatt von 450 auf 750 Mark pro Jahr zu erhöhen und in dasselbe nur amtliche Bekanntmachungen aufzunehmen. Diefem Antrag, der von dem Vorhändigen, Herrn Landrath Schopis, aufs Wärmste unterstützt wurde, trat ein Mitglied der polnischen Partei, als der Majorität des Kreislages, mit der Behauptung entgegen, daß in anderen Kreisen dergleichen Bekanntmachungen von den Zeitungen unentgeltlich aufgenommen würden; zugleich stellte derselbe den Antrag, die ganze Position zu streichen. Obgleich darauf hingewiesen wurde, daß bei der geringen Zahl der Abonnenten das Kreisblatt ohne Kreisubvention nicht bestehen könne, trat doch die Majorität dem Amendement bei, ja sie lebte sogar ab, die bisher gewährte Subvention bis zum Schluß des Geschäftsjahres, der 1. October 1876, zu bewilligen und forderte sofortige Auflösung des Vertrages mit dem Herausgeber. Ein großer Theil der deutschen Mitglieder, über diesen Antrag indignirt, verließ in Folge dessen den Saal und verweigerte die Theilnahme an den weiteren Geschäften des Kreislages, der nun noch die Wege-Commission und die Mitglieder für einige andere ständische Commissionen wählte. — Wie man hört, wird Fürst Czartoryski dauernd seinen Aufenthalt im hiesigen Kreise nehmen. — Wie sehr die Unsicherheit des Eigenthums in unserer Stadt zunimmt, zeigte vor Kurzem wieder der glücklicher Weise vereitelte Versuch, durch die äußeren Mauern des Kreisgerichts-Gebäudes in das Depositorium einzudringen. Die Untersuchung über diesen beabsichtigten Einbruch ist noch im Gange.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 3. Jan. Auch der heutige Umsatz bewegte sich nur innerhalb sehr enger Grenzen, die durch Abtrennung der Dividendencoupons bedingten Coursveränderungen (besonders pflegt das Minus gegen wancemäßige Zinsen dem Course zugehlagene zu werden, während man das Plus in Abzug bringt) dem Geschäft eine gewisse Unsicherheit gegeben hatten, die auf den Umfang des Verkehrs natürlich einen lähmenden Einfluß ausüben mußte. Die heut publicirte Erhöhung der Disconto- und Lombardsätze der Reichsbank (um je 1 Procent) berührte die Börse wenig; man hatte eine veraltete Maßregel in den letzten Tagen des December schon in Aussicht genommen und es fehlt nicht an Stimmen, welche statt weiterer Erhöhung eher auf eine durch stärkeres Zurüßtrömen von Geld bedingte Ermäßigung sich Rechnung machen. Gegen den Schluß der Börse versimmte das Bekanntwerden einiger Pfahlsissimente aus der Waarenbranche, was auch den Coursstand der gangbaren Effecten nicht unberührt ließ. Das Geschäft vollzog sich in Reichsbank und Disconto-Commandit lebhaft, doch unter Schwanken. Die Speculationspapiere gingen meist nur träge um. Ihre Coursbewegung war eben durch die Abschwächung des Gesamtmarktcharakters bedingt. Disconto-Commandit 131,75, ult. 131,75—132,75—131½. Nach Schluß 131—129½—130. Die auswärtigen Staatsanleihen waren anfänglich fest, ließen später jedoch etwas nach, am Verkehr theilhaftigen sie sich indes nur wenig. Russische Werthe zeigten sich ruhig, behaupteten jedoch ihren bisherigen Coursstand. Preussische und andere deutsche Staatspapiere blieben still, dagegen gewann das Geschäft in Prioritäten einiges Leben. Preussische Prioritäten waren sämmtlich recht fest und beliebt, in letzter Hinsicht sind namentlich garantierte Prioritäten anzuführen. Halle-Sorauer begehrt. Von österreichischen zeichneten sich Lombarden, 3- und 5proc. Galizier aus. Auf dem Eisenbahncienmarkt herrschte gute Fleßigkeit. Hamburger sehr fe und gesucht, Potsdamer besser, Leipziger Litt. B. zogen etwas an. Auch einige leichte Bahnen, wie Wärtisch-Posenener und Halle-Sorauer waren recht fest und ziemlich lebhaft. Für Bankactien war die Stimmung im Allgemeinen recht günstig. Preussische Bodencredit und Centralbank für Industrie steigend bei bestem Geschäft, Preussische Hypotheken-Actienbank, Deutsche Hypoth. (Berlin) und Centralbank für Bantten waren beborzugt, Thüringer Bank anziehend, Gewerbebank in besserer Frage, Berliner Bantverein stärker gewichen. Industriepapiere unbelebt. Flora besser. Centralfactorie beliebt. Große Pferdebahn steigend. Schleische Kohlen und Pßnir B. zog etwas an. — Um 2½ Uhr: Schwächer. Credit 345, Lombarden 202, Franzosen 528, Reichsbank 163½, Disconto-Commandit 129½, Dortmunder Union 10,60, Laurahütte 69½, Köln-Minener 95½, Rheinische 114½, Bergische 79½, Rumänen 27,90. (Bant. u. S. S.)

Hamburg, 3. Januar. Bei der heute stattgehabten Serienzählung der Hamburger Prämien-Anleihe von 1866 wurden folgende 26 Serien gezogen: 108, 522, 706, 923, 1177, 1220, 1238, 1255, 1417, 1701, 1803, 1855, 1908, 2027, 2341, 2454, 2527, 2559, 2714, 2753, 2949, 3207, 3330, 3469, 3640, 3731.

[Gothaer Privatbank.] Die Verwaltung der Gothaer Privatbank theilt mit, daß sie vom 1. Januar 1876 ab auf die Ausübung ihres Noten-Emissionsrechtes verzichtet und daß sie demgemäß ihre Noten à 100 M. zurückzieht und einlöst. Mit dem 30. December 1876 erlischt statutgemäß jeder Anspruch auf diesen Noten an die Bank. Die sämtlichen Thaler-Noten der Bank sind bereits unter dem 19. Juni zur Einlieferung bis zum 31. December cr. aufgerufen und verlieren mit dem 30. Juni 1876 statutenmäßig jeden Werth.

[**Oesterreichische Prioritäten-Coupons.**] In einer Conferenz, in welcher die Mehrzahl der österreichisch-ungarischen Bahnen vertreten war — während die übrigen Bahnen größtentheils im Bormein ihren Beitritt zu dem Conferenzbeschlüsse erklärten — wurde der Silbercouours für die Einföhrung der im ersten Halbjahr fälligen Prioritäten-Coupons in Deutschland mit 92, 50 festgesetzt, derart, daß zum Beispiel ein Coupon per 7 fl. 50 fr. Silber mit Reichsmark 13, 88 eingeföhrt wird.

[Berlin-Anhaltische Eisenbahn - Prioritäten Litt. C.] Wie wir erfahren, hat ein Consortium, bestehend aus der General-Direction der königlichen Seebanlungs-Societät, den Bankhäufern E. Bleichröder, Gebrüder Schödlcr, der Bank für Handel und Industrie und der Berliner Handels-Gesellschaft hieselbst, den Herren M. A. v. Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M., der Leipziger Bank und Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig, und den Herren L. Behrens u. Söhne, Hamburg, von der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft 15 Millionen Mark ihrer 4½ procentigen Prioritäts-Obligationen Litt. C. fest übernommen. Es ist dies dieselbe Priorität, von welcher bereits früher 15 Mill. Mark zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt worden sind. Der gleiche Weg der Subscription soll auch, und zwar in der ersten Hälfte des Januar für die Begebung des von dem Consortium übernommenen Betrages unter günstigen Emissionsbedingungen gewählt werden. In der Theilnehmung der Königl. Seebanlung bemerkt der „Actionär“: „Unter den Vornehmern um die Uebcrnahme einer Anleihe der Berlin-Anhalter Bahn wird in eudemum die Königl. Preuss. Seebanlung genannt. Wir werden nicht müde werden zu wiederholen, daß sich unserem Gefühle nach derartige Emissionsgeschäfte — handle es sich um eine Bahnanleihe oder um Kohlenactien — für ein preussisches Staatsinstitut nicht schicken. Die übrigen Consorten nehmen die Seebanlung erfahrungsmäßig nur mit, um dem Publicum zu zeigen, wie gut eine Anleihe doch sein müsse, bei deren Emission sich der Staat selber betheiligt. Hat das nun auch bei einer Anleihe der Berlin-Anhalter Bahn absolut keine Gefahr, so haben doch die Leiter der Seebanlung zur Genüge gezeigt, daß ihnen auch die Theilnahme an Emissionen minder zweifellosen Natur möglich ist. Die Königl. Preussische Seebanlung ist 1872 Mitentmittent der Hannover-Altenbeler Obligationen, und die Königl. Preuss. Bank verweigert 1875 die Beileihung dieser Obligationen. Ein herrliches Verhältniß! Man sollte im Princip streng darauf halten, daß derartige Dinge nicht wieder vorkommen können.“

[Galizische Carl-Ludwigs-Bahn.] Nach einer im Inseratenteil dieser Zeitung enthaltenen Bekanntmachung des Schlesiens Bankvereins werden im Wechsel-Comptoir desselben die am 1. Januar fälligen Coupons der

[**Russisch-Galizischer Verkehr.**] Nach der „Deutschen Zig.“ sind schon seit Wochen die Zufuhren zu den Dampfschiff- und Eisenbahnstationen im südlichen Rußland in steter Abnahme begriffen. Seit Beginn der vorigen Woche ist in Folge der durch das Thauwetter erweiterten Straßen und Wege bis weit über die galizische Grenze nach Norden eine böllige Strömung eingetreten. In Folge dessen sind auch die Ueberfahrten von Kadjiwilow nach Brody, respective Woloczysk nach Bodnoloczysk zu den Linien der Karl-Ludwigsbahn äußerst geringe geworden und der Gesamteintritt von russischem Getreide (das aus dem Landwege nach Tarnopol gelangte, eingeschlossen) dürfte 5000 Centner pro Tag nicht überschreiten. In Galizien sind noch ziemlich beträchtliche Lager von Getreide, namentlich Weizen und Gerste vorhanden, doch bieten die Preise weder in Schlesien noch in Baiern ein Kündendes. Bessere Verhältnisse dürften vor Anfangs März schwerlich eintreten.

[Prag-Durer Prioritäten.] In Dresden am 3. Januar verammel gewesene 178 Personen, welche 3454 Prioritäten der Prag-Durer Bahn be- sitzen, beauftragten einstimmig die Herren Du-Ülmaz und Advocat Schrapf in Gemeinschaft mit dem Comite und dem Curator Dr. Lederer die Ver- handlungen mit der österreichischen Regierung, resp. der Leipziger-Dresdener Bahn einer möglichst schnellen Erledigung entgegenzuführen, resp. dahin zu wirken, daß für die Prioritäts-Gläubiger mindestens 40 pCt. herauskommen.

[Zum Markenschutz - Gesetz.] Vor dem königlichen Bezirksgerichte München I. 3. wurde dieser Tage in Sachen des Markenschutzes eine Verhandlung gepflogen, welche für die faufmännischen Kreise von großem Interesse sein dürfte. Wir entnehmen einem Münchener Blatt hierüber Folgendes: Die Herren Hermann Simmerlein und Gustav Willareth, Inhaber der Münchener Singer-Nähmaschinenfabrik, führten in ihrem Geschäft und hatten während des Octoberfestes im Glaspalaste Nähmaschinen nach dem System Howe von Bariquand et als in Paris ausgestellt. Diese Maschinen tragen auf dem Vorder- und Hinterarme die gleichen Embleme, wie die Original-Maschinen der Howe Compagnie. (Das Howe'sche Zeichen ist Nr. 107, das Bariquand'sche in Nr. 255 des D. R.-Bl. veröffentlicht.) Dagegen befinden sich auf der Fundamentplatte und auf dem Pedal der Bariquand-Maschinen Embleme ganz verschieden von denen der Howe-Compagnie. Die Fundamentplatte der Bariquand-Maschinen trägt nämlich die Ziffern 3. V. mit einem großen Unter, die Fundamentplatte der Howe-Maschinen aber das Portrait des Erfinders Elias Howe jr. mit der bezüglichen Umschrift. Das Pedal der Bariquand-Maschinen führt die Inschrift „Howe-System“, das Pedal der Howe-Maschine aber „The Howe M. Co.“

Der Vertreter der Howe-Compagnie dahier, Herr Kaufmann Schäd, klagte nun gegen die Herren Simmerlein und Willareth wegen unbefugter Führung der Howe-Markte, indem sie nur imitierte Howe-Maschinen veräußerten, dieselben aber, um das Publikum zu täuschen, an den bei oberflächlicher Betrachtung in die Augen fallenden Theilen mit der Howe-Markte versehen, während die andern, die imitierten von den Original-Maschinen unterscheidenden Embleme weniger in die Augen springend angebracht seien und eine auch hierauf sich erstreckende Befichtigung in der Regel nur von dem Fachmanne, nicht aber von Laien gelbt werde. Die Herren Simmerlein und Willareth standen sonach unter der Anklage eines Vergehens gegen den § 14 des Marken-Gesetzes. Der Bertheiliger der Herren Simmerlein und Willareth, Hr. Dr. Marr, machte nun folgende Ausführungen: „Will Hr. Schäd als gesetzlicher Vertreter des Beschädigten gelten, so ist es vor Allem nothwendig, daß er in einer, handels-gesetzlich geknüpften Weise“ Vertreter der Firma ist. Allein dies ist nicht der Fall. Wenn auch in Berlin eine Zweigniederlassung der Howe-Compagnie eingetragen ist, so ist eine zweite Niederlassung der Compagnie hier in München nicht eingetragen, ja die Firma des Herrn Schäd selbst ist nicht eingetragen. In Berlin ist das Directorium für ganz Deutschland, Herr Schäd dagegen ist nur General-Agent der hiesigen Niederlassung und als solcher nicht berechtigt, für die Firma zu zeichnen. Der Vertrag allein, laut dessen er seine Stellung einnimmt, genügt nicht dafür, daß Herr Schäd berechtigt ist, auch Strafanträge zu stellen. Nach der constanten Praxis ist hier sogar eine Specialvollmacht zur Stellung von Strafanträgen nöthig — welche Herr Schäd aber nicht besitzt, — da die Befugniß hierzu nur vom Inhaber der Firma zusteht. Wenn also Herr Schäd laut seines Vertrages auch Geschäfte für die Howe-Compagnie abschließen kann, so berechtigt ihn derselbe keineswegs zur Stellung eines Strafantrages für dieselbe, wie in diesem Falle.

Das Directorium der Home-Niederlage in Berlin hat übrigens nicht vier verschiedene Marken, sondern diese vier Zeichen als eine Collectivmarke eintragen lassen. Die vier Zeichen in ihrer Gesamtheit bilden also erst die Schutzmarke. Wenn daher Jemand selbst drei dieser Zeichen nachmacht, das vierte aber nicht, so ist die Marke als solche nicht nachgemacht. Dazu kommt, daß die Home-Compagnie in ihren Ausschreibungen eindringlich das Medaillon hervorhebt, indem sie ausdrücklich sagt, nur jene Maschinen seien echte Home-Maschinen, welche das Porträt des Erfinders tragen. In den Catalogen der Home-Compagnie ist auf jeder Seite zu lesen: „Man achte auf unser Medaillon-Fabrikzeichen, ohne das Porträt des Erfinders ist kein echt.“ Auch in allen Reclamen wird stets das Hauptgewicht auf das Porträt des Erfinders gelegt. Aber gerade dieses unterscheidende Zeichen tragen die Variquand-Maschinen nicht, auch nicht etwas Ähnliches. Sie tragen vielmehr die Initialen J. B. und inzwischen einen großen Anker, so daß selbst bei der oberflächlichen Betrachtung der Unterschiede auffallen muß. Das Pedal trägt die Inschrift: „Home-System.“ Damit ist, wie die Sachkundigen wissen, keineswegs gesagt, daß die Maschine als echte (Original-)Home-Maschine anzusehen, sondern nur, daß sie nach dem Princip der Home-Maschine gefertigt ist, (was ein Sachverständiger bezeugte). Die Herren Simmerlein und Willareth haben sich aber auch gar keine Mühe gegeben, die Variquand-Maschinen für echte Homemaschinen zu verkaufen: sie haben vielmehr stets nur gesagt, daß dieselben nach dem System Home seien (wurde gleichfalls zeugenschaftlich erhärtet.) Somit kann weder von unberechtigter Markenführung noch von wissenschaftlicher Täuschung des Publikums die Rede sein.“ Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Herrn Verteidigers vollständig an und sprach die Beklagten von dem beinichtigten Vergehen frei unter Ueberbürdung der Kosten auf das Akerar. Die bei Einleitung des Verfahrens von Herrn Schäd durchgesetzte Beschlagnahme der bei den Beklagten vorhandenen Variquand-Maschinen wurde aufgehoben.

Die Eisenhauße in England. Das „W. Tageblatt“ schreibt: Seit dem Bestande der Krißs, also seit fast drei Jahren ist es schon einige Male vorgekommen, daß die Eisenpreise in England eine momentane Erhöhung erzielten, um nach Verlauf weniger Wochen wieder unter das frühere Niveau zurückzukehren. Einmal waren es die Arbeiter-Strikes, welche im vorigen Jahre das Ausblafen von 45 Hoehöfen in Schottland verurrsachten und dadurch eine Preiserhöhung bewirkten, ein andermal war es das starke Sinken der Roheisenvorräthe im Store, welche Warrants um einige Schillinge in die Höhe brachten. Notorisch ist es, daß der Roheisen-Export Englands in diesem Jahre um zwei Millionen Tons zurückgegangen ist, daß der Export an Eisen und Eisenwaaren nach dem Hauptmarkt Amerika, Dank der durch Zölle geschützten, sich dort aufs gröhtartigste entwickelnden Eisenindustrie vollständig aufhörte. Wenn nun heute abermals um englische Depeschen von einer Eisenhauße melden, so kann dieselbe auf eine nachhaltige Dauer um so weniger Anspruch machen, als absolut kein Moment vorliegt, welches auf eine erhöhte Consumtionskraft an Eisen hindeutet. Das einzige Land, welches im Moment geeignet wäre, an den Eisenmarkt größere Ansprüche zu stellen, ist Rußland, wo ein Bau von Sechshundert West-Eisenbahn mit Energie ausgeführt wird. Wir haben aber bereits darauf hingewiesen, daß in Rußland der Bedarf an Eisenbahnbestandtheilen mit einem Drittel im Inlande gedeckt werden muß und die dort herrschende Prohibition dürfte auch den Rest zum Theil im Inlande aufzubringen im Stande sein. Außerdem ist Deutschland durch seine Ueberproduction in der Lage, jedes Quantum zu jedem Preise nach Rußland zu liefern, also auch hier seine englische Eisen erst in zweiter Linie zur Geltung. So gern wir im Interesse der Eisenindustrie Europas und speciell Oesterreichs es wünschen, daß die Nachricht einer Eisenhauße in England, dem in diesem Artikel maßgebendsten Lande der Welt, sich bestätige und namentlich Aussicht auf Konstanz habe, so sehr möchten wir vor jeder Illusion warnen, der nur große Enttäufung folgen müßte.

Berlin, 3. Januar. [Producentenbericht.] Roggen hat neuerdings ein wenig billiger verlaufen werden müssen. Angebot an Termine sowohl wie loco ist der zurückstehenden Kaufkraft überlegen. — Roggenmehl matt. — Weizen flau und niedriger, aber in besserem Umsatze. — Gerst loco be-
hauptet, Termine unbeachtet. — Rüböl niedriger; die Kaufkraft ist sehr
schwach getreten. — Spiritus in gedrückter Haltung. Preise stellten sich
abermals etwas niedriger.

Weizen loco 175—220 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert,
weißer märkischer — M. ab Bahn bez., weißer medlenburger — M. bez.,
gelber märkischer — M. ab Bahn bez., weißbunter polnischer — M. ab
Bahn, ordinär gelb rumänischer — M. bez., pr. December-Januar 197½
M. bez., pr. Januar-Februar 197½ M. bez., pr. April-Mai 206—205½

M. bez., pr. Mai-Juni 209 M. bez. — Bekümdigt — Ctr. Ründigungspreis — M. — Roggen loco 145—162 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 144—149 1/2 M. bez., polnischer 149 1/2—151 M. bez., inländischer 158—162 M., ordinarer — M. ab Bahn bez., pr. December-Januar 154—153 1/2—154 M. bez., pr. Januar-Februar 153 1/2 M. bez., pr. Frühjahr 154—153 1/2 M. bez., pr. Mai-Juni 153—152 M. bez., pr. Juni-Juli — M. bez. — Bekümdigt 4000 Ctr. Ründigungspreis 154 M. — Gerste loco 132—180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loco 135—180 M. nach Qualität gefordert, ostpreussischer 150—174 M., westpreussischer 150—174 M., russischer 148—174 M., vommerscher 166—176 M. bez., mecklenburgischer 166—176 M. bez., böhmischer 166—176 M. ab Bahn bez., sächsischer 166—176 M. ab Bahn bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. Januar-Februar — M. bez., pr. Frühjahr 166 1/2 M. Br. — Bekümdigt — Ctr. Ründigungspreis — M. — Gerste: Rohwaare 178 bis 210 M., Futterwaare 166—177 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. unverfeinert incl. Sack Nr. 0: 27,50—28,25 M. bez., Nr. 00: — M. bez., Nr. 0 und 1: 25,75—24,75 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0: 23,50—22,25 M., Nr. 0 und 1: 21,50—19,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. December-Januar 20,90 M. bez., pr. Januar-Februar 20,90 M. bez., pr. März-April 21,10 M. bez., pr. März-April 21,20 M. bez., pr. April-Mai 21,30 M. bez., pr. Mai-Juni 21,40 M. bez., pr. Juni-Juli 21,40 M. bez., pr. Juli-August — M. bez. — Bekümdigt 4000 Ctr. Ründigungspreis 20,90 M. — Delfaaten: Raps — M., Rüben — M. nach Qualität bez. — Rübsöl per 100 Kilo loco ohne Fass 66,5 M. bez., mit Fass — M. bez., pr. December-Januar 67,5—66,5 M. bez., pr. Januar-Februar 67,5—66,5 M. bez., pr. April-Mai 68—67 M. bez., pr. Mai-Juni — M. bez. — Bekümdigt 10,000 Ctr. Ründigungspreis 67 M. — Leinöl loco 58 M. bez. — Petroleum loco 27 M. bez., pr. 100 Kilo incl. Fass, loco December-Januar 26,3 M. bez., pr. Januar-Februar 26,3 M. bez., pr. Februar-März — M. bez. Abgelassene Anmeldungen — M. bez., pr. April-Mai — M. nom. — Bekümdigt — Ctr. Ründigungspreis — M. — Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Fass“ 41,4 M. bez., „mit Fass“ — M. bez., pr. December-Januar 44—43,7 M. bez., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 47—46,6 M. bez., pr. Mai-Juni 47,3—46,9 M. bez., pr. Juni-Juli 43,5—3 M. bez., pr. Juli-August 49,5—3 M. bez., pr. August-September 50,5—3 M. bez. — Bekümdigt 80,000 Liter. Ründigungspreis 43,8 M.

* Breslau, 4. Jan. 9 1/2 Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide sehr ruhig, bei ausreichendem Angebot, Preise zum Theil niedriger. Weizen, nur billiger verkauft, pr. 100 Kilogr. sächsischer weißer 15,70 bis 18,00—19,50 Mark, gelber 15,50—16,75—18,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 13,80—14,50—16,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. Gerste in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 12,50—14,50 bis 15,50 Mark, weiße 16,00—17,00 Mark. Hafer schwach behauptet, pr. 100 Kilogr. 15,00—16,20—18,20 Mark, feinsten über Notiz. Mais stark angeboten, pr. 100 Kilogr. 10,20—12,00 Mark. Erbsen wenig zugeführt, pr. 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark. Bohnen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. 14,50—15,50—16,50 Mark. Lupinen stark angeboten, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,30—11,00 Mark, blau 9,50—11,10 Mark. Bienen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. 18—19—20 Mark. Delfaaten mehr beachtet. Schlägeln matter.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf. Schlag-Leinfaat 27 — 25 — 22 25 Winterraps 30 75 — 29 75 — 27 — Winterrüben 29 75 — 28 75 — 27 — Sommerrüben 31 — 30 — 29 — Leinölsaat 27 — 26 — 25 —

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,80—8 Mark. Leinölkuchen preisbehaltend, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark. Kleefamen schwach zugeführt, reicher sehr fest, pr. 50 Kilogr. 45—50 bis 53—55 Mark, weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 60—63—71—73 Mark, hochfeiner über Notiz. Thymothee fester, pr. 50 Kilogr. 30—32—34 Mark. Mehl in matter Haltung, pr. 100 Kilo. Weizen fein alt 29,75—30,57 Mark, neu 26,00—27,00 Mark, Roggen fein 26,25—27,25 Mark, Hausbrot 24,50—25,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10—10,50 Mark, Weizenkleie bis 8 8,75 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

	Januar 3. 4.	Nachm. 2 U.	Mitt. 10 U.	Morg. 6 U.
Aufdruck bei 0°	332° 90	332° 67	332° 70	
Aufdruck bei 10°	— 4° 7	— 7° 4	— 9° 7	
Aufdruck bei 20°	1° 22	0° 95	0° 72	
Aufdruck bei 30°	95 pSt.	96 pSt.	91 pSt.	
Wind	NO. 1	EO. 1	EO. 1	
Wetter	trübe, Schnee.	bedeckt, Schnee.	bedeckt, Schnee.	

Breslau, 4. Jan. (Wasserstand.) D. B. 4 M. 80 Cm. L. B. — M. 36 G.

Telegraphische Courte und Börsennotizen.

(Aus Wolffs Telegraph.-Bureau.) Frankfurt a. M., 3. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schlusscourse.] Londoner Wechsel 203, 12. Pariser Wechsel 80, 97. Wiener Wechsel 177, 80. Böhm. Wechsel —. Elbafahrt 147. Galizier 181 1/2. Franzosen 265 1/2. Lombarden 101 1/2. Nordwestbahn 126. Silberrente 65 1/2. Papierrente 61 1/2. Russische Bodencredit 85 1/2. Russen 1872 99 1/2. Amerikaner 1885 100 1/2. 1880er Loose 116 1/2. 1864er Loose 295, 00. Creditactien 173 1/2. Bankactien 791, 50. Darmstädter Bank 118 1/2. Berliner Bankverein 74 1/2. Frankfurter Wechselbank 75 1/2. Oester.-deutsche Bank 88. Meiningen Bank 80 1/2. Sächsische Ludwigsbahn 98 1/2. Oberposten 72 1/2. Ungar. Staatsb. 171, 00. Ungar. Schatzanweisungen alte 94 1/2. dto. neue 93 1/2. dto. Obbl. u. Obl. II. 65 1/2. Central-Pacifie 91 1/2. Reichsbank 165. Köln-Mindener Loose —. Bayerische Prämien-Anleihe —. Badische Prämien-Anleihe —. Badische Loose —. Braunschweiger —. Privat-Discount — pSt. —. Fest, Reichsbank leihhaft und höher. Nach Schluss der Börse: Creditactien 173 1/2, Franzosen 264 1/2, Lombarden 101 1/2, Galizier —, 1860er Loose —, Oester.-deutsche Bank —, Reichsbank 164 1/2.

* Ver medio reip. per ultimo. Hamburg, 3. Januar, Nachmittags. [Schlusscourse.] Hamburger St.-B.-R. 117 1/2, Silberrente 65 1/2, Credit-Actien 172 1/2, Nordwestbahn —, 1860er Loose 116 1/2, Franzosen 659 1/2, Lombarden 252 1/2, Ital. Rente 71 1/2, Vereinsbank 114 1/2, Laurabütte 69 1/2, Commerzbant 82, do. II. Emission —, Norddeutsche 124 1/2, Provinzial-Discount —, Anglo-deutsche 59, do. neue —, Amerikaner der 1885 94, Köln-Mindener St.-B. 95, Rheinische Eisenbahn do. 114 1/2, Bayer.-Märkische do. 79, Discount 5 1/2 pSt. —. Internationale Bank 82. Weniger fest.

Hamburg, 3. Januar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco flau, auf Termine ruhig. Weizen pr. Januar 202 Br., 200 G., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 207 1/2 Br., 206 1/2 G. Roggen pr. Januar 148 Br., 146 G., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 154 Br., 153 G. Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 71, pr. Mai 70, per October pr. 200 Pfd. 68. Spiritus flau, pr. Januar 34, pr. Febr.-März 34 1/2, pr. April-Mai 36 1/2, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 3/4. Raps fest, auf Termine, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 12, 35 Br., 12, 30 G., pr. Januar 12, 20 G., pr. August-December 12, 25 G. — Wetter: Wolkig.

Antwerpen, 3. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreide-markt.] Weizen ruhig, dänischer 27 1/2, Roggen matt. Hafer stetig. Gerste fest.

Antwerpen, 3. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 1/2 bez., 30 Br., pr. Januar 29 1/2 bez., 30 Br., pr. Februar 29 1/2 bez., u. Br., pr. März 29 1/2 Br., April 29 1/2 Br. Steigend.

Bremen, 3. Januar, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlussbericht.) Standard white loco 11, 80 bz., pr. Januar 11, 75 bz., pr. März 11, 85 Sehr fest.

[Die Nr. 1 der „Gegenwart“] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Unsere Lage. Eine Rejaprobetrachtung von Wilhelm Wadernagel. — Das geistige Leben in Württemberg. Von S. W. — Literatur und Kunst: Zum Neujahr. Von Wilhelm Busch. — Alte und neue Antworten auf öffentliche Fragen. Von M. Carriere. — Ein Drama aus dem Morgenlande. „Abderrahman und Esther“ von Dr. J. L. Chronit.

Beispielen von Paul Lindau. — Die modernen Bühnenverhältnisse Englands. Von Johannes Prof. L. — Japan. Die Hifiori of Japan by Francis Ottimell Adams. Beispielen von R. L. — Aus der Hauptstadt: Musikalische Aufführungen. Königliche Oper: Don Juan — Fidelio — Brülls „Das heilige Kreuz“. Beispielen von S. Ehrlich.

Berliner Börse vom 3. Januar 1876.

Wechsel-Course.		Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Amsterdam 100 Fl.	168,75 bz	Aachen-Masticht.	1
do. 2 M.	168,00 bz	Berg-Märkische.	1
London 1 Ltr.	25,15 bz	Berlin-Anhalt.	5 1/2
Paris 100 Fr.	5,15 bz	Berlin-Dresden.	5 1/2
Petersburg 100 R.	3,15 bz	Berlin-Görlitz.	0
Warschau 100 Z.	3,15 bz	Berlin-Hamburg.	12 1/2
Wien 100 Fl.	17,75 bz	Berlin-Nordbahn.	0
do. do. do.	17,60 bz	Berlin-Potsd.-Magd.	1 1/2

Fonds- und Geld-Course.		Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.	
Staats-Anleihe 4 1/2 % Consol.	105,40 bz	Berlin-Görlitz.	4
do. 4 1/2 %	99,10 bz	Berlin-Nordbahn.	4
Staats-Schuldenscheine.	91,50 bz	Breslau-Warschau.	0
Präm.-Anleihe v. 1855	128,75 bz	Halle-Sora-Gab.	0
Berliner Stadt-Oblig.	101,50 bz	Hannover-Altenb.	0
Berliner.	101,50 G	Kaschau-Oderberg.	0
Pommersche.	93,70 bz	Komp. Riedelb.	0
Pommersche neue.	93,90 bz	Ludwigsh.-Bexb.	0
Schlesische.	93,90 bz	Märk.-Posener.	0
(Kur- u. Naumark.)	93,75 bz	Magd.-Halberst.	0
Pommersche.	93,90 bz	Magd.-Leipzig.	14
Pommersche.	93,90 bz	do. Lit. B.	4
Westf.-u. Rheinl.	97,75 bz	Mein-Ludwigsh.	0
Schlesische.	95,90 bz	Niedersch.-M.	4
Badische Präm.-Anl.	120,75 bz	Oberschl. A. C. D.	12
Bayerische 4 1/2 % Anleihe	122,80 B	do. E.	12
Öst.-Münd. Prämiansch.	108,90 bz	Oesterr.-Fr. St.-B.	8

Kurs 46 Thaler-Loose 256,50 G	Fremd-Bk. 93,75 bz
Badische 36 Fl.-Loose 141,00 G	öst. L. 100,00 G
Braunsch. Präm.-Anleihe 84,00 B	öst. Bk. 178,10 bz
Oldenburg. Loose 134,50 G	Russ. Bk. 264,70 bz
Ducaten 94,8 bz	Frankf. Bk. 93,75 bz
Sover. 30,25 bz	öst. L. 100,00 G
Napoleons 16,15 bz	öst. Bk. 178,10 bz
Imperialen —	Russ. Bk. 264,70 bz
Dollars —	

Hypothek-Certificata.	
Krupp'sche Präm.-Obl.	100,50 bz
Sackb. Präm.-Obl.	95,75 bz
do.	95,75 bz
Deutsche Hyp.-Bk. Pf.	95,75 bz
Kindb. Präm.-Obl.	100,10 bz
Unkünd. do. (1872)	101,00 bz
do. rückz. a. 110	105,75 bz
do. do.	98,25 bz
Wak. H. d. Pr. Bd.-Crd.	102,10 bz
do. III. Em.	99,70 G
Kindb. Hyp.-Schuld.	106,99 bz
Hyp.-Anst. Nord-G. C. B.	104,30 G
Pomm. Hyp.-Bk.	101,00 bz
do. II. Em.	101,00 bz
90th. Präm.-Pf. I. Em.	107,25 bz
do. do. II. Em.	105,00 bz
50th. Präm.-Pf. I. Em.	100,25 bz
do. do. do. m. 110	94,70 bz
Leininger Präm.-Pf.	100,00 bz
Oest. Silberpfandbr.	54,50 G
do. Hyp.-Crd.-Pf.	89,00 G
Pfand. d. Oest. Bd.-Crd.-G.	100,25 B
Schles. Bodencr.-Pf.	95,25 G
do.	95,25 G
südd. Bod.-Crd.-Pf.	98,00 G
do. do.	98,00 G
Wiener Silberpfandbr.	50,50 etbz

Ausländische Fonds.	
Oest. Silberrente	63,70 bz
do. Papierrente	61,90 bz
do. 54er Präm.-Anl.	110,25 bz
do. Lot. Anl. v. 69.	110,25 bz
do. Credit-Loose	110,25 bz
do. 64er Loose	110,25 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	102,00 bz
do. do. 1865	102,00 bz
do. Bod.-Crd.-Pf.	82,25 bz
do. Bod.-Crd.-Pf.	31,40 bz
Russ. Poln. Schatz-Obl.	86,50 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	69,20 B
Poln. Pfandbr. I. Em.	103,40 bz
Amerik. rüch. p. 1883	103,40 bz
do. do. 1883	103,40 bz
do. 5% Anleihe	98,00 bz
Frankosische Rente	98,00 bz
Ital. neue 5% Anleihe	72,20 bz
Ital. Tabak-Oblig.	100,80 bz
Bah. Grazer 100th. L.	88,90 bz
Romanische Anleihe.	104,10 bz
Pürkische Anleihe	75,00 B
Ung. 5% St.-Bisen-Anl.	75,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.	
Berg-Märk. Serie II.	99,50 B
do. III. v. 84 1/2 %	84,75 bz
do. do. VI.	97,25 bz
do. Hess. Nordbahn	102,30 bz
Berlin-Görlitz.	102,00 bz
do. do.	93,75 bz
Breslau-Freib. Lit. D.	—
do. do. E.	—
do. do. F.	—
do. do. G.	—
do. do. H.	—
do. do. I.	—
do. do. K.	—
Öst.-Münd. III. Lit. A.	88,75 bz
do. do. IV.	91,50 bz
do. do. V.	89,25 bz
Halle-Sora-Gab.	97,75 bz
Hannover-Altenb.	—
Märkisch-Posener.	—
K. M. Staatsb. I. Ser.	98,00 bz
do. do. II. Ser.	97,00 G
do. do. Obl. I. u. II.	98,00 B
do. do. III. Ser.	97,50 G
Oberschl. A.	—
do. B.	84,25 G
do. C.	—
do. D.	—
do. E.	86,30 bz
do. F.	100,00 bz
do. G.	100,00 bz
do. H.	101,50 bz
do. I.	103,00 bz
do. von 1873.	—
do. von 1874.	96,75 bz
do. Brigg-Neisse	146,50 B
do. Cossel-Oderb.	92,50 B
do. do.	103,00 bz
do. Stargard-Posen	91,25 bz
do. do. II. Em.	99,00 G
do. do. III. Em.	99,00 G
do. Mdrschl. Zwgb.	—
Oesterr. Südbahn.	101,75 B
Reichs-Oder-Üb.-B.	103,25 B
Schlesw. Eisenbahn.	97 G

Bank-Papier.	
Allg. Deut. Hand.-G.	5
Anglo-Deutsche Bk.	5
Berl. Bankver.	4 1/2
Berl. Cassa-Ver.	10 1/2
Berl. Handels-Ges.	4
do. Prod.-u. Hdl.-B.	10 1/2
Braunsch. Bank.	7 1/2
Bresl. Disc.-Bank	4
Bresl. Makl.-Bank	4
Bresl. Makl.-Ver.-B.	4
Bresl. Wechsel-B.	3 1/2
Coburg. Cred.-Bk.	4 1/2
Danziger Priv.-Bk.	5
Darmst. Creditb.	6 1/2
Darmst. Zettelb.	6 1/2
Deutsche Bank	5
do. Reichsb.	7 1/2
do. Hys.-B. Berlin	7 1/2
Deutsche Unionb.	4
Disc.-Comm.-Anst.	12
Genossensch.-Bk.	6
do. junge	4
Gwb. Schuster u. C.	0
Goth. Grundcred.	9
Hamb. Vercl.-B.	11 1/2
Hannov. Bank.	6 1/2
do. Disc.-Bank	8 1/2
Königsb. Ver.-Bank	5 1/2
Landw. B. Krefeld	6 1/2
Leipa. Cred.-Anst.	9 1/2
Luxemburg. Bank	9
Magdeburger do.	5 1/2
Meininger do.	4
Moldauer Lds.-Bk.	3
Nordb. Bank	10
Nordb. Grundb.	9 1/2
Oberlausitzer Bk.	0
Oest. Cred.-Actien	6 1/2
Pomm. Prov.-Bank	5
Preuss. Bank-Act.	12 1/2
Pr.-Bod.-Crd.-Act.	8
Pr.-Cent.-Bod.-Crd.	10 1/2
Sächs. Bank.	10 1/2
Sächs. Cred.-Bank	5
Schl. Bank-Vercl.	6 1/2
Schl. Vercl.-Bank	6 1/2
Thüringer Bank.	6 1/2
Weimar. Bank.	5 1/2
Wiener Unionb.	5

In Liquidation.	
Berl. Bank.	67 G
Berl. Lomb.-B.	7 B
Berl. Pr.-Makl.-B.	—
Berl. Wechsel-B.	37,50 G
Er.-Pr.-Wechsel-B.	—
do. Hand.-u. Entrep.	—
Centrab. f. Genos.	79 G
Hessische Bank.	69 B
Ndrschl. Cassenv.	69 B
Oesterr. Bank.	81,50 G
Pos.-Pr.-Wechsel-B.	1 B
Fr. Credit-Anstalt	50,75 B
Schl. Wechsel-Bk.	—
Schl. Centralbank	—
Ver.-Bk. Quistorp	9,90 bz

Industrie-Papier.	
Berl. Eisenb.-Bd.-A.	7 1/2
do. Eisenb.-Bd.-A.	8,25 bz
do. Reichs-u. Co.-R.	4
Märk. Sch.-Mach.-G.	17 G
Nord-Gummifab.	4 1/2
do. Papierfab.	19 G
Weand. Com.-G.	8,90 G

Industrie-Papier.	
Pr. Ver.-Vern.-A.	18 1/2
Schles. Feuersvers.	17
Donnersmarkhütte	4
Dortm. Union.	10
Königs- u. Laurah.	10
Lauchhammer.	0
Marienhütte.	7 1/2
Mosch. Hütte.	0
Oschl. Eisenwerke	1
Redenhütte.	0
Schl. Kohlenwerke	0
Schl. Zinkh.-Actien	7
do. St.-Pr. Act.	7
Tarnowitz. Bergb.	4 1/2
Vorwärts-Hütte.	1

Industrie-Papier.	
Baltischer Lloyd.	4
Bresl. Bierbr.	6 1/2
Bresl. E. Wagn.	6 1/2
do. var. Oelfabr.	5
Erdm. Spinnere.	4
Görlitz. Eisenb.-B.	2 1/2
Hofm's Wag.-Fabr.	0
O. Schl. Eisenb.-B.	2 1/2
Schl. Leinenind.	7
S. Act.-Br. (Scholtz)	0
do. Porzellan	0
Schl. Tuchfabrik	0
Jo. Wagn.-Anst.	0
Schl. Wallf.-Fabr.	0
Wilhelms-Hütte.	4

Industrie-Papier.	
Bank-Discount 6 pSt.	—
Lombard-Zinsfuß 7 pSt.	—

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolffs Telegraph.-Bureau.)
Versailles, 3. Januar. Die heutige Sitzung der Permanenz-Commission verlief ohne bemerkenswerthen Zwischenfall. Die nächste Sitzung wurde auf den 20. d. M. festgesetzt.
Haag, 3. Januar. Eine offizielle Depesche aus Nchin vom 26. December meldet die Wiederaufnahme der Operationen. Die holländischen Colonnen nahmen die Positionen der Chinesen bei Nibomo mit geringen Verlusten. Zwei andere setzten die Operationen fort. Der Verlust des Feindes ist bedeutend.
New-York, 2. Januar. Der Postdampfer „Solier“ vom Norddeutschen Lloyd, welcher Bremen am 16. December verlassen hatte, ist heute Morgen 8 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.
Melbourne, 30. December. Der Dampfer „Sumatra“ nimmt 255,000 Pfd. Sterling für Europa mit.
Liverpool, 3. Januar. Der Dampfer „Africa“ ist von der afrikanischen Westküste hier eingetroffen.

Vermischtes.
[Jüdische Gauller.] Die letzten Nachrichten über die Bewegungen des Prinzen von Wales in Kalkutta reichen bis zum 27. December. Am Weihnachtstage gab der Viceroi, dem Prinzen zu Ehren, ein großes Galadiner in Baradapore. Am darauf folgenden Tage besuchte der Prinz die jüdische Ansiedelung Tschandernagore. Am 27. December empfing er die Gesandten von Nepal und Birma, die Maharadschas von Benares, Jodhore und Punne und die Rabahs von Schind und Rahum. Die jüdischen Gauller und Schlangenschnörkel haben ihren alten, wohlgegründeten Ruf auch dem britischen Thronfolger gegenüber auf das Beste bewahrt und ihn wie seine Begleiter durch ihre Kunststücke wiederholten Malen in Staunen gesetzt. Zum ersten Male ließ er sich solche Brüder aus der Magierkunst während seines Aufenthaltes zu Barell bei Bombay vorführen. Es waren ein paar alte zerlumpte Geister, gefolgt von einer Schaar gleichfalls alter Weiber in Fitterrüst, die den musikalischen Theil besorgten. Diese wurde durch Kunststücke eingeleitet, welche auch abendländischen Zuschauern nicht ganz unbekannt sind und teilweise mit gutem Erfolg auf den Jahrmärkten ausgeübt zu werden pflegen. Besonders Feuerschwärze und Feuerkugeln dürfte dazu zu rechnen sein. Die höheren Kunststücke wurden durch den Tanz zweier Brillen-Schlangen eingeleitet. Diese bösartigen Reptilien, die jedoch ihrer Giftgäbe beraubt waren, schritten ganz unerwartet aus zwei Körben hervor, nachdem sich zuerst Jedermann von deren Leerdienst überzeugt hatte. Wuth und Furcht drückte sich in ihren Tanzbewegungen aus und es schien, als ob sie sich am liebsten auf ihre Beschwörer gestürzt und den angeordneten Zwang mit tödtlichem Gifte vergolten hätten. Sodann ließ das Künstlerpaar in kürzester Zeit einen niedrigen, 18 Zoll hohen Wangobaum unter einem alten Tuche aus der Erde emporwachsen, nachdem sie erst den Samenkern sorgf